

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Casse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-50.

Von 2 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Zeitungswert für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Originallohn. 2. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Deutsche Postverwaltung. — Zeitschriften-Verkauf nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Rheinische Zeitung, in Mainz die Rheinische Zeitung, in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Bannorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angehöriger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Ganz, halber, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachschlag.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Glinckestr. 66, Fernspr.: Amt Uhlend 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Zeilen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 30. Januar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 49. • 63. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Don den östlichen Kriegsschauplätzen.

**Die Deutschen nur noch 16 Kilometer vor Warschau**  
Br. Bukarest, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Warschauer Berichterstatter der „Kowoje Wremja“ berichtet, daß die Deutschen an einigen Stellen nur in einer Entfernung von 16 Kilometer vor den Außenwerken von Warschau stehen. Die größte Entfernung betrage 40 Kilometer. Russische Blätter melden, daß der Militärgouverneur von Warschau angeordnet habe, daß alle alten Leute und Kinder baldigst die Stadt verlassen und nach Südrussland abreisen sollen.

### Neue Pläne der russischen Heeresleitung.

Br. Wien, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die Kriegsberichterstatter und die militärischen Mitarbeiter beschäftigen sich mit einem neuen Plan der russischen Heeresleitung. Der „Armeebote“ sagt: Man ist in Russland vom Scheitern der Schützengräben abgelenkt und wird sich auf eine Strategie des Zusammenwirkens gewaltiger Truppenmassen stützen. Der „Krieg“ meldet: Die neuen Absichten des russischen Generalstabs seien derzeit gigantisch, daß man beinahe an ihrem Gelingen zweifeln müsse, aber der glänzende Zustand der russischen Kavallerie wirke ermutigend.

### Der Raub der Russen aus Ostpreußen.

W. T.-B. Kopenhagen, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Nach Meldungen russischer Blätter kamen in Wilna landwirtschaftliche Geräte und Maschinen an, die in Ostpreußen von den Russen gestohlen worden sind, im Werte von über 100 000 Rubel. Da die meisten Maschinen reparaturbedürftig sind, ist in Wilna eine Maschinenwerkstätte eröffnet worden. Man erwartet noch weitere Transporte gestohlener ostpreussischer Maschinen.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 29. Januar, mittags: Starke Schneefälle sind eingetreten. In Westgalizien und Polen nur Nebel- und Schneefälle und Patrouillen-geschehen und, wo es die momentanen Sichtverhältnisse zulassen, Artilleriekämpfe.  
In den Karpathen wurden westlich des Ubozelerpasses russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Bezerszallas und Belovez sind die Kämpfe beendet, der Feind auf die Bahnhöfen zurückgeworfen.  
Neuerdings 400 Gefangene eingebracht.  
In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

### Die deutsche Hymne im österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier.

Wien, 28. Jan. Bei der Kaiser-Geburtstagsfeier im österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier wurde die deutsche Hymne erstmalig nicht nach der englischen Originalmelodie, sondern nach einer neuen Melodie gesungen.  
Empfang des neuen bulgarischen Gesandten in Wien durch Kaiser Franz Joseph.

W. T.-B. Wien, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Der Kaiser empfing heute vormittag den bulgarischen Gesandten Tschew in besonderer Audienz zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

### Dokumente der Lüge!

Feindliche Fälschung von Bildern über Judenpogrome als Beweise für deutsche Greuelthaten.

Br. Berlin, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute eine illustrierte Sonderbeilage „Dokumente der Lüge“. Es sind Bilder, die der argentinischen Zeitung „Critica“ vom 24. November entnommen sind. Das Blatt behauptet, diese Bilder, die schrecklich verstümmelte Leichen darstellen, seien Beweise für die Art, wie die deutschen Truppen in Polen gehandelt. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ demgegenüber feststellt, handelt es sich um eine gemeine Fälschung, nämlich um Pogrom-Bilder, und zwar Bilder von Judenpogromen in Bialystok im Jahre 1906. Eines dieser Bilder ist, wie weiter festgestellt wird, dem Werke „Der letzte russische Selbstherrscher“ entnommen, das eine Anzahl Bilder von Judenpogromen veröffentlicht hat. Daß es sich um durchweg ermordete Juden handelt, geht aus den Kleidungsstücken hervor, welche die einzelnen Leichen tragen: Es sind jüdische Gebetsmäntel usw.

### Rußlands Balkan-Politik.

Br. Wien, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Aus Saloniki wird der „Politischen Korrespondenz“ geschrieben: Ein hoher russischer Diplomat, der auf der Durchreise nach Frankreich begriffen ist, machte über Rußlands Balkanpolitik ausführliche Äußerungen: Die von Rußland verfolgten Ziele beleuchten Rußlands feste Absicht, die Hegemonie auf dem Balkan an sich zu reißen. Rußland beabsichtigt, nach dem Krige ganz Thrazien zu besetzen, und sei in die-

sem Falle bereit, Bulgarien die Linie Enos-Rhodia zu überlassen. Sollte dieser Plan unausgeführt bleiben, so sei Rußland bereit, Bulgarien Thrazien zu überlassen. Konstantinopel werde nach einem vorläufigen Zusammenbruch der Türkei eine freie Stadt werden. Außerdem strebe Rußland die Einverleibung von sechs armenischen Bezirken an.

**Von einer neuen russischen Eisenbahn nach dem Weißen Meer.**  
W. T.-B. Petersburg, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Der Zar hat den Beschluß des Ministerrats auf sofortige Bewilligung von 17 1/2 Millionen Rubel für den alsbaldigen Eisenbahnbau von Petrosjapodsk nach dem Meerbusen Sorozkaja am Weißen Meer genehmigt.

### Rußland und der Verkehr nach dem Westen.

Kopenhagen, 29. Jan. Aus Anlaß des in Petersburg tagenden Russischen Kur- und Wäberkongresses weist die „Kowoje Wremja“ auf die Zwecklosigkeit dieses Kongresses hin, da, welchen Ausfall der Krieg auch haben werde, bald nach dem Friedensschluß wieder ein reger Verkehr zwischen dem deutschen und dem russischen Volke sich entwickeln werde. Für einen gebildeten Russen sei es ein absolutes Bedürfnis, Reisen nach Westeuropa zu machen, nicht allein wegen der vorzüglichen Bäder, sondern auch wegen der Kultur. Es gebe keine Macht, die Russen vom Reisen nach Westeuropa abzuhalten und sie zu zwingen, russische Bäder zu besuchen. Rußland würde sich vielleicht eines größeren Fremdenbesuches erfreuen können, als jetzt, wenn es mehr gute Hotels und weniger Ungeziefer hätte.

### Die Lage im Westen.

#### Der französische Tagesbericht.

W. T.-B. Paris, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 28. Januar, nachmittags: Anlaß des Geburtstages des Kaisers kündigten unsere Gegner für gestern eine große Kraftanstrengung an, welche auch erfolgte, aber nicht zu ihren Gunsten ausfiel. Der Tag war gut für uns auf der ganzen Front. Alle feindlichen Angriffe wurden zurückgeschlagen, alle französischen Angriffe schritten fort. In Belgien wurden die Stellungen des Feindes beschossen und mehrere seiner Schützengräben zerstört. An der Ys bestrich die englische Artillerie die Straßen und Versammlungspunkte der deutschen Truppen. In den Abschnitten von Arras, Albert, Roye, Royon und Soissons fanden Kanonaden und zeitweilig aussehendes Gewehrfeuer statt. An verschiedenen Stellen versuchte die feindliche Infanterie aus den Schützengräben hervorzubrechen, um anzugreifen, wurde aber sofort durch heftiges Feuer zurückgeworfen. Im Gebiet von Craonne erreichten die Gesamtverluste der Deutschen am 25. und 26. Januar sicher den Effektivbestand einer Brigade. Die deutschen Gefangenen haben den Einbruch, eine große Schlappe erlitten zu haben. Unser Verlust an Toten, Verwundeten und Vermissten betrug in diesen beiden Tagen ungefähr 800 Mann. (Nabel machten wir bei Craonne über 1100 Gefangene, die doch in unserer Hand sind und gezögelt werden könnten. Schriftl.) Er erklärt sich gleichzeitig durch die Intensität des Kampfes und den gestern gemeldeten teilweisen Einsturz eines alten Steinbruchs, wo zwei Kompanien während des Bombardements Schutz suchten und eingemauert wurden. Sie mußten während des ersten Teils des Angriffs lebendig in die Hände des Feindes fallen. Unsere Gegenangriffe gaben uns die Gesamtheit des umstrittenen Geländes zurück. — In dem Abschnitt von Reims, zwischen Reims und den Argonnen, herrschte Artilleriebombardement, in dem wir die feindlichen Batterien bemeisterten.

Anmerkung des deutschen Großen Hauptquartiers: So weit die französischen Angaben durch die deutschen Berichte nicht bereits widerlegt sind, wird sich ihre tendenziöse Färbung demnächst noch herausstellen.

Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends: In der Nacht vom 27. auf den 28. Januar hat der Feind keinen Infanterieangriff ausgeführt. In Nordosten von Bonneheve Bombardement durch die Deutschen und lebhaftes Gewehrfeuer. An der Aisne Artilleriekampf. In den Argonnen einfaches Geschützfeuer. Im Elsaß im Nordwesten von Ammerzwiller haben sich unsere Truppen trotz lebhaften Geschützfeuers auf dem Boden des weiter eroberten Terrains gehalten und sich dort eingerichtet.

### Der französische Marineminister in London.

W. T.-B. London, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Das Neuterebureau meldet amtlich: Der französische Marineminister trat Dienstagsfrüh hier ein und wurde von dem König empfangen. Der Minister hatte mehrere Konferenzen mit dem ersten Vize-Admiral über die Aufstellung und Verwendung der Seestreitkräfte der beiden verbündeten Mächte. Die Konferenzen ergaben Übereinstimmung in den Anschauungen beider Staatsmänner und die intime Solidarität beider Regierungen. Der Minister sah während seines Aufenthalts Lord George, Grey, Ritchner, Crews, Balfour und besuchte Portsmouth, wo er das Arsenal und die Dock besichtigte.

### Die Deutschen in Kopen.

Roosendaal, 28. Jan. In einem Bericht des „Petit Parisien“ aus Kopen wird den Deutschen ein sehr lobendes Zeugnis ausgestellt: Die Stadt hat unter der Herrschaft des Feindes nicht gelitten, den Einwohnern wird das Leben nicht schwer gemacht. Die deutschen Offiziere sähen darauf, daß es den Einwohnern nicht an Lebens-

mitteln fehlt, Brot und Fleisch sind zur Genüge vorhanden. In der Kirche findet abwechselnd katholischer und evangelischer Gottesdienst statt.

### Englischer Kriegswahrwirt.

Unter all dem Unsin, mit dem die Engländer gewohnheitsmäßig ihr Mißgeschick beschönigen, den wilden Bienen, die bei Tanga für die Deutschen siegten, und anderem lief auch jüngst die Behauptung des Abgeordneten für Kings Lynn durch die englischen Blätter, die Zepeline seien bei ihrem Angriffe auf die Küste von Norfolk von zwei Kraftwagen geführt worden, die mit Feuerzeichen den Luftschiffen die Richtung gewiesen hätten. Jetzt läßt sich die „Daily News“ (vom 25.) zu dem Gesandnisse herbei, daß die Ortsbehörden in Norfolk die Kraftwagengefahr für ganz und gar erfunden erklärt haben.

### Der englische „Geschäftigkeit“.

London, 29. Jan. Die bekannte Nahrungsmittelfirma J. Lyons u. Co. wird gerichtlich verfolgt, da sie angeklagt ist, für das Heer große Lieferungen schlechten Fleisches gegeben zu haben. Es wurden eine große Anzahl Zeugen vernommen, die sehr zum Nachteil der Firma ausfragten. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gebracht. Auch die Firma Wright wird gerichtlich verfolgt, da sie 40 000 Pfund Butter für das englische Heer in Frankreich lieferte, die mit Milchpulver versetzt war. Die Firma hat vorläufig eine Strafe von 9 Pfund erhalten.

### Das Seegefecht in der Nordsee.

#### Berichtigung einer englischen Falschmeldung.

W. T.-B. Berlin, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Der vorläufige Bericht des englischen Admirals Beatty über das Gefecht in der Nordsee, wie er durch das Neuter-Bureau verbreitet wird, enthält die Behauptung, daß nach der Aussage von deutschen Kriegsgefangenen der Kreuzer „Colberg“ durch das Feuer des englischen Geschwaders zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, unzutreffend. Es kann gegenüber dieser Behauptung und anderen Entstellungen gegenüber nur erneut auf die Angaben des amtlichen deutschen Berichtes hingewiesen werden, wonach sämtliche am Gefecht beteiligten Schiffe und Fahrzeuge mit alleiniger Ausnahme des großen Kreuzers „Blücher“ in die deutschen Häfen zurückgeführt sind.

#### Die Unterdrückung der Wahrheit in England.

Br. Amsterdam, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der englische Zensur hat die niederländischen Zeitungen, welche die den Neuter-Telegrammen entgegenstehenden amtlichen deutschen Wolff-Meldungen über die Seeschlacht gebracht haben, von der Einfuhr nach England ausgeschlossen und nach Holland zurückgeschaffen lassen. Betroffen wurden davon die holländischen Blätter der beiden ersten Wochentage.

### Die Kämpfe im Argonnerwald. \*)

#### Eine anschauliche Schilderung aus dem Großen Hauptquartier.

(Fortsetzung.)

IV.

Um die Wende der Monate September und Oktober setzte der Beginn der größeren deutschen Angriffe ein. Auf dem rechten Flügel drangen unsere Truppen von Binarville aus in die Westargonnen ein und warfen hier den Feind allmählich südwärts zurück. In der Mitte des Waldgebietes wurden Mitte Oktober dem Feinde Barricade Pavillon und St. Hubert entrissen, nachdem um die letztere heftig gekämpft worden war. In den nächsten Tagen drang man von hier aus weiter nach Westen vor und näherte sich dem Biesmetale in Richtung auf Le Four de Paris, an welchen Ort man bis auf 400 Meter herankam und wo man sich festsetzte und sich hielt trotz aller Gegenangriffe, welche die Franzosen seitdem hierher gerichtet haben. Auch Bagatelle Pavillon, einer der stärksten Stützpunkte der Franzosen im Walde, mußte vom Feinde am 12. Oktober aufgegeben und dem deutschen Angreifer überlassen werden. Die Begegnung der drei erwähnten Pavillons war ein großer moralischer Erfolg. Man begnügte sich nicht mit ihrem Besitze, sondern trug die Offensive weiter vorwärts. Aber auch für diese blieb, wie bei den bisherigen Kämpfen, der schrittweise Angriff bestehen. Die Infanterie sappte und schanzte mentweg, vielfach bei Nacht, um unnötige Verluste an Menschenleben zu vermeiden. Dem Infanteristen reichte der Pionier die Hand, der den ersten lehrte, Bergmannsarbeit im felsigen Boden zu leisten und den Stellen unterirdisch weiter zu treiben. Bei den Kämpfen und Stürmen kämpften und stürmten beide Schulter an Schulter. Auch der Artillerist stellte sich im Schützengraben ein. So entstand ein enges kameradschaftliches Verhältnis, wie es selbst im Frieden kaum zustande gekommen war, einer dem anderen vertrauend, jeder auf die Unterdrückung des anderen bauend, sie alle jederzeit dem Tode ins Auge schauend.

\*) Siehe den Aufsatz und die Kartenfolge in Nr. 43.



Graben um Graben war so gewonnen. Bald war es einer, bald stürmte man eine ganze Gruppe von Schützengräben hintereinander. Dementsprechend schwante der Raumgewinn zwischen 25 und 1000 Meter. Manchmal wurden selbst größere Fortschritte gemacht, hier und da gelang es auch dem Feinde, vorübergehende kleine Erfolge zu erzielen oder unser Vorgehen durch Gegenangriffe zeitweise aufzuhalten. Beides vermochte jedoch nicht zu verhindern, daß die deutschen Truppen im Argonnenwald in unausgesetzter Angriffsbewegung, und zwar in langsamem, aber ununterbrochenem Vorwärtsschreiten begriffen sind.

Wie langwierig diese Angriffe sind, mag aus der kurzen Schilderung des Angriffes einer Pionierkompanie gegen eine im Walde gelegene beherrschende Höhe hervorgehen. Es galt, eine feindliche Stellung wegzunehmen, von der aus die rückwärtigen Verbindungen eines deutschen Abschnittes dauernd gefährdet wurden. Hierzu wurden am 7. Dezember aus dem deutschen Schützengraben drei Sappen vorwärts getrieben, am 18. Dezember war die linke Sappe bis auf etwa 8 Meter an die feindliche Sappe herangekommen, als die Spitze durch eine französische Minensprengung auf 10 Meter Länge wieder eingeworfen wurde. Die beiden anderen Sappen waren am gleichen Tage bis auf etwa 20 Meter an den feindlichen Schützengraben vorgetrieben. Bis zum 19. Dezember war die linke Sappe wieder aufgeräumt und die beiden anderen bis auf 6 bis 8 Meter an den Gegner getrieben. Von den Sappenspitzen aus wurden jetzt 3 Meter lange Stollen zur Aufnahme von Sprengladungen vorgegraben, die am 20. zündfertig waren. 8 Uhr vormittags wurden die Minen gezündet. Gleich darauf stürzten die in den Sappen und den angrenzenden Teilen der Schützengräben aufgestellten Sturmabteilungen gegen den Feind vorwärts, ihnen voraus Pioniere mit Handgranaten, Drahtscheren und Äxten ausgerüstet. Der durch die Sprengungen kopflos gewordene Feind wurde aus seinen Stellungen gemornt. Die Sturmtruppen folgten über ein feindliches Lager hinweg dem fliehenden Feinde noch etwa 800 Meter, bis sie dichtes Gestrüpp zwang, von der weiteren Verfolgung Abstand zu nehmen und sich einzugraben. Durch die Sprengungen und die geworfenen Handgranaten hatte der Feind eine größere Anzahl Toter, außerdem wurden 200 Gefangene gemacht, 4 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und 8 Minenwerfer erbeutet. Die Besichtigung der genommenen feindlichen Gräben ergab, daß der Feind ebenfalls mit Minen gegen die deutschen Stellungen vorgehen wollte. Er hatte vier Schächte, je 4 bis 5 Meter tief mit einem Durchmesser von 1,5 Meter abgeteuft und von diesen aus Schlepfschächte angelegt, mit deren Fertigstellung nach Auslage eines gefangenen Genieoffiziers in den nächsten Tagen gerechnet worden war.

Diese Erfolge unserer Truppen sind natürlich unter mancher Schwierigkeit, Gefahr und unter allerlei Entbehrung erzwungen worden. Aber die Schwierigkeiten wurden überwunden, den Gefahren ledig ins Auge gesehen und die Entbehrungen wurden freudig ertragen. Wo die Wege schlecht, ungenügend oder nicht vorhanden waren, wurden neue angelegt oder die alten ausgebessert; wo auch dies dem Bedürfnisse nicht genügte, schritt man zum Bau von Bahnen. Drang Wasser in die Gräben und Sappen ein, so erfindet man bald Mittel und Wege, um den unerwünschten Eindringling zu beseitigen. Eine ausgezeichnete und reichliche Verpflegung sorgte dafür, daß die Widerstandskraft unserer Truppen andauernd auf der gleichen Höhe blieb; eine Reihe hygienischer Maßnahmen verhinderte das Ausbrechen von Krankheiten und Epidemien. In Stüttenlagern, in bequemen und wohl-durchwärmten Erdhöhlen und Unterständen richtete sich die Truppe vorn am Feinde ein. Jeder Schützengraben erhielt seinen Namen, überall entstanden Bezeichnungen für die unterirdischen Dörfer, die sich da entwickelten. Neben einem fröhlichen Humor, dem unsere Soldaten so gerne die Bügel schiefen lassen, kommt bei diesen Bezeichnungen auch religiöse Gesinnung und ernste Entschlossenheit zum Ausdruck. Da lesen wir vor einem Unterstande „Ordnungsmann- und Purtschenstube“ und darunter steht

„Eine feste Burg ist unser Gott“ oder eine andere Aufschrift:

„Treu leben,  
Tod trotzend kämpfen,  
Lachend sterben.“

Die deutschen Führer leben in unmittelbarer Gemeinschaft mit ihren Soldaten. Brigaden- und Divisionsstäbe haben mitten im Walde ihre Erdhöhlen, über die bei Tag und Nacht die feindlichen Infanterie- und Artilleriegeschosse hinwegpfeifen. Tagtäglich zeigen sich die höheren Führer bei der Truppe in den vordersten Linien der Schützengräben, während alle Truppenoffiziere bis zu den Regimentskommandeuren in den Unterschlupfen der Kampflinie nächtigen. Der Oberbefehlshaber, General der Infanterie v. Mudra, erscheint gleichfalls mehrmals die Woche in den vordersten Linien. Im Hauptquartier ist auch der Armeeführer, Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, kein seltener Gast; auch Seine Majestät der Kaiser ist hier wiederholt gewesen. Vor kurzem erst hat er General v. Mudra für die hervorragenden Leistungen der deutschen Truppe im Argonnenwald durch die Verleihung des Ordens Pour le mérite ganz besonders ausgezeichnet. In einem kleinen Häuschen eines unansehnlichen Argonnenordorfes lebt inmitten der Truppen der greise Feldmarschall Graf Haeseler. Tagtäglich muß sein Adjutant ihm berichten über den augenblicklichen Stand des Volksmannes, den der greise General mit unermüdlichem Interesse verfolgt. (Schluß folgt.)

Die Hinterlist der französischen Zensur.

Ein französisches Urteil.  
Von der französischen Grenze meldet die „A. Z.“: In der Lügennachricht des „Temps“ über die von Deutschland an Rumänien gerichtete Einbruchsnote, welche die Kavass-agentur als unwahr berichtigen mußte, schreibt der „Eclair“: „Der „Temps“ behauptete Handlungen der deutschen Diplomatie und stützte sie auf ein Schriftstück, dessen Inhalt er verbürgte. Die Nachricht war nicht richtig. Nichts ist geschehen, als eine Nachricht von solchem Ernste zu verbreiten, welche die öffentliche Meinung um so mehr für wahr hält, als sie auf die unfehlbare Wachsamkeit der Zensur vertraut. Deshalb lassen oder unsere Zensoren solchen Hypothesen freien Lauf, während sie wie wild Meinungsäußerungen verstümmeln, die nur ihre Urheber angehen und nur dem Nachdenken Stoff liefern? In dieser Leichtfertigkeit, diesem Widerspruch, dieser Ungleichheit der Behandlung tritt die Ungerechtigkeit, Dummheit oder Vergeßlichkeit der Zensur zutage, welche bemerklichen und Geständnissen nicht fähigen Weisungen folgt.“ Wir empfehlen dieses französische Urteil über den Charakter und das Wirken der französischen Zensur besonders den Neutralen zur Beachtung. Diesmal hat man den Bänder in flagranti erfaßt, weil er allzu unvorsichtig gewesen war durch die Perzeption eines Dritten, nämlich Rumäniens, in seine Lüge. Das wird ihn vielleicht vorsichtiger machen, bessern nicht.

Der Krieg im Orient.

Das Vordringen der Türken in Aserbeidschan.

Br. Konstantinopel, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Das Vordringen der Türken in Iran hat den Glauben der Perser an die Unbesiegbarkeit der Russen gründlich erschüttert. Aus Hamadan, Roswin usw. sind Tausende von Freiwilligen bei den türkischen Truppen in Aserbeidschan eingetroffen. Die bekanntesten Wachtlorenzführer haben sich mit Zustimmung der persischen Regierung nach Aserbeidschan begeben, um die Freiwilligen zu organisieren. Die meisten russischen Instruktionsoffiziere in persischen Konsulaten haben ihre Ämter niedergelegt und sind nach Rußland zurückgekehrt, da sie sich nicht sicher fühlen.

Starke Mohamedaner-Abteilungen im Amarsch auf Tanager.

Br. Genf, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die Madrider Zeitung „El Liberal“ meldet: Die fremden Konsulate verlassen Tanager, gegen das starke Abteilungen mohamedanischer Aufständischer anrücken. Die französische Schutztruppe in Tanager beträgt nur 200 Mann.

Die kriegsgefangenen Deutschen in Japan.  
Nach einem der „Egl. Rundsch.“ über Bütich zugehenden Drahtbericht haben die japanischen Behörden in Tsingtau ein Besuch der Frauen der kriegsgefangenen Deutschen, sich

in Japan niederlassen zu dürfen, abgelehnt. Die in Tsingtau zurückgebliebenen 300 nicht militärpflichtigen Deutschen, Frauen und Kinder, begeben sich nach San Francisco.

Getreide aus Rumänien.

Eine deutsch-rumänische Verständigung über den Transport.  
W. T. B. Bukarest, 29. Jan. Halbamtlich wird gemeldet: Der größte Teil der in den letzten Monaten für Deutschland aufkauften Getreidemenge konnte wegen Wagenmangels nicht ausgeführt werden. Die rumänische Eisenbahnverwaltung hat nun den Vorschlag der deutschen Regierung angenommen, daß sie den dazu notwendigen Wagenpark selbst nach Rumänien sende.

Ausbildung von Volksrednern über die Nahrungsmittelversorgung.

Br. Berlin, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der Minister des Innern fordert die Regierungspräsidenten auf, für einen im Ministerium vom 3. bis 6. Februar stattfindenden Lehrgang über Nahrungsmittelversorgung im öffentlichen Leben redewandige Personen gegen Bargeld und Tagelöhner zu entsenden, die die gewonnenen Kenntnisse in weite Kreise hinaustragen. Von Halle werden die Führer der landwirtschaftlichen Vereine, der Handlungsgesellschaftsverbände und die Parteifunktionäre entsandt.

Deutschlands Aufgabe nach dem Frieden: Das Werk des sozialen Ausgleichs.

Dresden, 28. Jan. In seiner Festsprache zu Kaisersgeburtstag warf der Oberbürgermeister Geheimrat Beutler gestern Abend im Rathaus auch einen Blick auf Deutschlands Aufgaben nach dem Frieden. Er führte aus: Wir dürfen das Werk des sozialen Ausgleichs nicht vergessen. Wir müssen vor allem die Kriegsinvaliden und die Hinterbliebenen versorgen. Aber auch in der Beschäftigung und in der Verwaltung dürfen wir niemals vergessen, daß alle Teile unseres Volkes begeistert zu den Fahnen geeilt sind, um mit ihrem Blut und ihrem Leben das Vaterland vor dem Untergang zu schützen. Nach dem Kriege werden zwar die Parteien wieder auflösen, aber das gemeinsam vergossene Blut hat unser Volk zu einem anderen gemacht. Alle Teile haben erkannt, daß sie aufeinander ange-wiesen sind, daß das Bestehen des Reiches die erste Voraussetzung für das Wohlergehen und den sozialen Fortschritt aller Volksgenossen ist. Alle in diesem Kampfe haben erkannt, welchen ungeheuren Wert die allgemeine Volksbildung hat, und daß nur ein in seinen breiten Massen sittlich und körperlich gesundes Volk solche ungeheuere Leistungen und Opfer vollbringen kann, wie wir das von unserem Volke sehen. Alle haben erkannt, daß nur in einem reinen, auf wahrhaft sittlicher Grundlage ruhenden Familienleben die Liebe zum Vaterlande gedeiht. Wir dürfen nach dem Frieden kein Opfer an alten Gewohnheiten und Vorurteilen noch an Geld und Gut scheuen, um diese Eigenschaften unserem Volk zu erhalten.

Ein freundlicher holländischer Begrüßungsartikell zu Kaisers Geburtstag.

W. T. B. Haag, 29. Jan. (Nichtamtlich.) „Het Vaderland“ meldet vom 28. Januar: Wenn auch gestern kein Festtag in Deutschland gewesen sein mag, so werden dem Kaiser doch selten zu seinem Geburtstag so viele herzliche Worte inniger Zuneigung und tiefster Ehrerbietung gewidmet worden sein als an diesem Tage. Wie ein Mann schart sich das ganze deutsche Volk um seinen Kaiser, und die deutschen Bundesgenossen schloßen sich von ganzem Herzen an. Kaiser Wilhelm ist das Symbol der deutschen Treue, Eintracht, Begeisterung und allem trotzen Tapferkeit geworden. Die großartige Kundgebung am 27. Januar muß notwendig auch auf die feindlichen Staaten Eindruck machen. Die große, starke und tapferere Nation wird mit dem Kaiser fliegen oder fallen.

Von der Kaiserin.

Wie liebevoll unsere Kaiserin sich um die verwundeten Krieger in den Krankenhäusern und Lazaretten sorgt, geht auch aus folgender Mitteilung der „Egl. Rundsch.“ hervor: Als die Kaiserin bei ihrer letzten Anwesenheit in Posen ein derartiges Lazarett besuchte, sah sie dort auch den jungen, schwer verwundeten Fahnenjunker Werner Kirchhoff (Sohn des Landrats in Schrimm) liegen, dem das rechte Bein amputiert werden sollte. Sie sprach in rührender Weise Trost zu und legte ihm eigenhändig das Eisenerz Kreuz auf die Brust. Als der junge Invalid nach der Amputation später nach Berlin gebracht werden konnte und mit seiner Mutter in der „Pension Herzberg“, Potsdamer Privatstraße, Wohnung genommen hatte, ließ sich die Kaiserin wiederholt nach seinem Befinden erkundigen und erschien gestern auch

Deutsche Soldaten in Belgien.

Bis auf den schmalen, heilumstrittenen Küstenstreifen um Opern und Furnes ist ganz Belgien in deutscher Gewalt. Aber der Ausdruck, den das Land unter unseren Händen angenommen hat, ist doppeldeutig: ganz anders schaut das Okkupationsgebiet herein als das Operationsgebiet. Das letztere umfaßt die beiden Flandern, ersteres das ganze übrige Land. Während Ost- und Westflandern noch unter dem unmittelbaren Druck des Krieges stehen, haben die anderen sieben Provinzen bereits wieder die geplätteten Hügel der Friedensruhe angenommen. Werfen wir einen Blick in das besetzte Gebiet!

Ganz Belgien ist heute ein großes deutsches Heerlager. Hinter der Kampffront steht eine zweite Armee bereit. Nicht müde, sondern eifrig rüstend und schaffend. Wohl ist Belgiens Bevölkerung in tiefer Seele des Krieges überdrüssig, jedoch nach Wiederkehr friedlicher Verhältnisse, aber doch immer unter der selbstverständlichen Bedingung, daß zuvor die alte Ordnung der Dinge völlig wiederhergestellt sein müsse. . . . Inzwischen hat das Besatzungsheer den Respekt vor dem unwillig extragenen Nachbarn aufrecht erhalten. Und das kann es auch, denn es ist stark und arbeitet ununterbrochen an seiner Verbollkommenung. Ruhe es doch jeden Augenblick bereit sein, Kasse seines Bestandes zur Auffüllung der vordersten Linien abzugeben.

Es ist eine Lust, inmitten und im Schutze dieses Heeres zu leben und sich umzuschauen. Alle deutschen Stämme und Gauen haben zu seinem Bestande beigetragen. Sein Kleid ist buntschneidig genug: neben dem modernen Feldgrau sieht man Uniformen, die aus den untersten Tiefen der Kampagne, Laumetern und Zeughäuser ausgegraben worden sind; ja, die

Post hat Mäntel, die Schutzmannschaft Helme beigeleuert, und gar manche Loden-Bluse, mancher Summi-Umhang haben sich bei ihrer Entstehung nicht träumen lassen, daß sie einst durch Aufheftung eines roten Quadrats am Kragen, eines blauen Bandstreifens auf der Achsel zu Uniformstücken befördert werden würden. . . . Aber ist das Kleid auch vielfarbig und launisch — einheitlich und eisernt ist der Geist, der das deutsche Heer in Belgien besetzt. Während in Berlin beispielsweise die formale, die Strafen- und Disziplin, gelegentlich zu wünschen läßt, muß dem aufmerksamen Beobachter das Herz im Leibe lachen, sieht er die strammen, bärtigen Landwehrmänner, die grauschönen Landstürmer vor dem jüngsten Leutnant die mächtigen Knochen zusammenreihen, daß die Paläste der Rue Royale ins Wackeln kommen und die Bräutler, ein wenig amüsiert, doch innerlich voll staunenden Respekts, die Augen aufsperrten. . . . Und in dem Blick, den der Untergebene bei der Ehrenbezeugung geradeaus und frei auf den Vorgesetzten richtet, in dem freundlichen Gruch, mit dem der Obere dankt, liegt soviel kameradschaftliches Zusammengehörigkeitsgefühl, wie es der Friede niemals konnte wie es erst dieser furchtbare Krieg erzeugte: das feste, wechselseitige Wissen, daß die Truppe verloren ist ohne ihren Führer, wie diese machtlos sind ohne die hundert Einzelwillen, die nichts Besseres wünschen, als im Führerwillen aufzugehen. . . . So grüßen sich, umrungen von Gefahr, inmitten einer äußerlich friedfertigen, innerlich der Nachstunde entgegenstehenden Bevölkerung, der deutsche Offizier und der deutsche Soldat, einer nur durch den anderen stark und unbezwinglich, vereint sie beide erst das deutsche Heer. . . .

Sieht sie euch an, die bayerischen Landstürmer, wie sie mit schmetterndem Fanfarenklang auf die Straße stampfen, als ging's zur heimischen Kirchweih — wie sie vor der majestätisch hingelagerten Front des Palais de la Nation ein-

schwanken und mit strammem Präsentiergriff die abzugsende Wache der preußischen Landwehr grüßen. . . . Seht die Rekrutruppen, die Rekrutgruppen der Münsterländer Kürassiere im blinkenden Stahlhelm und weichen Koller auf auserlesenen kastanienbraunen Pferden vorüberziehen. . . . und eine Ruhe kommt auch an: jedes Haar auf deinem Haupte ist bewacht! Hier und da auf öffentlichen Plätzen und hochgelegenen, beherrschenden Punkten, nicht in herausfordernder Zahl, doch in deutscher Mannung, sind Geschütze und Maschinengewehre aufgebaut: Ruhe gehalten, sonst — — —!

Vollkreise, lebenswichtige Männer sind es fast ausnahmslos, aus denen das Besatzungsheer sich zusammensetzt. Fern von Weib und Kind, Freund und Gewerbe, halten sie hier aus in hartem Dienst. Es ist kein besonderes Vergnügen, jeden dritten Tag auf Woche zu gehen und in Sturm und Wetter vor des fremden Landes Staats-, Repräsentations- und Finanzgebäuden Posten zu stehen. . . . Wohl laufen hier keine Schrapnells, pfeifen keine Maschinengewehrschüsse. . . . doch dafür fehlt auch die Hochspannung des Kampfes, der Abschlag des Sieges und der trohige Humor des Schützengrabens. Und hingehungvolle, selbstverleugnende Pflichterfüllung ist der Inhalt dieses ange-bundenen Besatzungslebens.

Wie die Hauptstadt, so sind die anderen großen Städte Belgiens, doch nicht sie allein, auch die wichtigeren Kläse des offenen Landes mit deutschen Truppen besetzt. Mannigfaltige Aufgaben liegen ihnen ob: Sicherung der Grenzen wider unberechtigte Aus- und Einwanderung, wider Einföhrung verbotener Zeitungen und Spionage, Bewachung wichtiger Bahnstrecken, Brücken, Verkehrsanlagen aller Art, wider böswillige Verstärkung, die da und dort noch immer von hartnäckigen Panatistern versucht wird. Hier greift die Landsturm-Kavallerie ein, auch sie aus den deutschen Gauen hier-



persönlich in der Pension zu einem kurzen Besuche, wobei sie sich in huldvollster Weise mit dem jungen Krieger unterhielt und ihm von dem Ergehen ihrer eigenen Kinder erzählte.

Tanzsäle für Lazarette in Sachsen.

Dresden, 28. Jan. Um den Saalhabern, die durch das Tanzverbot in eine schwierige Lage geraten sind, zu helfen, besteht die Absicht, in Sachsen die dazu geeigneten Tanzsäle für Lazarette zu nutzbar zu machen.

Das Eisener Kreuz erster Klasse

erhielten: Hauptmann im Generalstab Hugo Simon; Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 49 Fritz Jonat aus Bromberg; Vizefeldwebel Kruffa im Infanterie-Regiment Nr. 150; Fzhr. v. Sallett, Major und Bataillonskommandeur im 194. Infanterie-Regiment; v. Jastrow, Rittmeister im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 3.

Der neue deutsche Generalquartiermeister.

Dr. Berlin, 29. Jan. (Fig. Drahtbericht. Nr. 15.) Aus einer Mitteilung der „D. Z.“ aus dem österreichischen Kriegspressequartier erfährt man, daß der neue Generalquartiermeister Fzhr. v. Freytag-Loringhoven bisher Chef der deutschen Militärmission im österreichischen Hauptquartier war.

Ein hocharbeitsreiches Zeichen der Zeit.

Mit Recht wählt der „Hann. Kurier“ diese Überschrift für folgende Mitteilung: Bei der Stadtparlasse in Hannover sind, wie in einer Bürgerversammlung von unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, die Hypothekenzinsen zum Oktober wie zum Januartermine in so pünktlicher Weise eingegangen, daß bei beiden doch in den Kriegsmontaten belagerten Terminen weniger Rückstände zu verzeichnen gewesen sind als zu den gleichen Zeiten des vorhergehenden Jahres. Der Kriegszustand hat also, aus unseren Feinden nicht angenehm zu hören sein wird, auf diesem Gebiete nicht nur keine Verschlechterung, sondern sogar eine Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse herbeigeführt.

Knocke als Ruheplatz für deutsche Truppen.

Ein Berichterstatter des „Maasbode“ schreibt vom 14. Jan.: „Knocke, den nördlichsten Badeort der belgischen Küste, können wir in den letzten Tagen am besten den großen Ruheort der deutschen Truppen nennen, die ermüdet von der Pfler kommen. Die elektrische Bahn Ostende-Blankenberghe-Heyst-Knocke bringt die müden Streiter in einer Stunde nach hier. Die Bahn dient nur dem Truppentransport und wird von deutschen Mannschaften bedient. Es gibt keinen besseren Platz zum Ausruhen als Knocke mit seinen vielen Landhäusern und Gasthäusern, die im Winter nur den Hausvätern mit Familie beherbergen. Es ist leicht begreiflich, daß die Soldaten froh sind, einige Tage nach Knocke zu kommen, um sich zu erholen.“

Die Neutralen.

Der „Dacia“-Fall.

W. T.-B. London, 29. Jan. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet aus New York, daß sich die „Dacia“ nach in Galveston befindet. Die Agenten erklären, den Grund hierfür nicht zu kennen, sie bestreiten aber entschieden, daß das Schiff mit 50 000 Dollar in Hamburg versichert sei. Der Besitzer der „Dacia“, Breitung, soll beabsichtigen, noch fünf andere Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie zu kaufen, darunter die „Alamania“, „Albinia“, „Constanzia“ und „Georgia“.

Die beunruhigende Höhe des amerikanischen Defizits.

W. T.-B. Washington, 29. Jan. (Nichtamtlich. Neuter-Redung.) Die Mitglieder des Kabinetts hielten eine Beratung ab über die beunruhigende Höhe des Defizits in den Staatseinnahmen des laufenden Finanzjahres, das unermesslich ist, und die dringende Notwendigkeit, daß man den Voranschlag für das nächste Jahr beschneiden müsse. Es wird erwartet, daß bald alle Ressorts gemeinsame definitive Schritte zur Sparsamkeit tun.

Einpruch des Präsidenten Wilson gegen die Einwanderungsbill W. T.-B. Washington, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Präsident Wilson hat gegen die Einwanderungsbill sein Veto eingelegt.

Die italienische Regierung gegen deutschfeindliche Karikaturen.

Rom, 27. Jan. Bekannt sind die leider vielfach geglätteten Versuche des Dreiverbandes, die italienische Presse zu beeinflussen, sowie durch Verbreitung gemeiner Karikaturen gegen den deutschen Kaiser und das deutsche Heer die öffentliche Meinung aufzuheben und zu vergiften. Demgegenüber ist anzuerkennen, daß in letzter Zeit seitens der italienischen Behörden gegen dazwischen Treiben mit dankenswerter Nachdruck eingeschritten wird.

her gefandt. Tag und Nacht sind ihre Patrouillen, ihre Eskadrons unterwegs. In der holländischen Grenze halten sie gute Kameradschaft mit den Grenzschutztruppen des neutralen Nachbarstaates.

„Wenn andre Deut' schlafen, so müssen wir wachen. Hüßen Schildwacht stehen, Patrouillen gehn!“ singen unsere Soldaten. . . und damit ist naturgemäß der wesentlichste Programmpunkt im Arbeitsleben des Befehlshabers ausgebrüllt. Aber keineswegs das ganze Programm. Die freie Zeit dient einer friedensmäßig faulenden und strammen Erziehung und Schießausbildung. Da werden Griffe gekloppt, werden im Einzelmarsch die Beine lang gemacht, wird halbe Stunden lang geseilt, als gälte es keinem anderen Streben als dem, bei der nächsten „Besichtigung“ möglichst glänzend „abzuschneiden“. . . Und sie bleibt nicht aus, die Besichtigung. . . oft genug erscheint, wie vom Himmel gefallen, einer der Herren mit den breiten roten Streifen, und dann werden den alten Soldaten Herz und Nieren geprüft, wie einst in der Rekrutenzeit. . . Ein stammer Paradezug bildet den Abschluß, und mit weit aufgerissenen Augen bestaunen die belgischen Zuschauer die Straffheit und Energie unserer grauköpfigen Vaterlandsverteidiger. . .

Aber auch für die Abendstunden unserer Krieger ist gesorgt. Der Generalgouverneur hat an allen Standorten Erholungsbeime einrichten lassen. Da findet der Soldat einen kräftigen Trunk und bei glühender Peise sein gewohntes Spiel, sein heimatliches Lied. Er hat es nicht nötig, den bunt angelegten Dämmen nachzulaufen, welche, von ihren entflohenen Beschützern verlassen, nach der reichlich aufgesammelten Kriegsbekleidung gieren, die er im Brustbeutel trägt. . . Er kann Erjäh für die ferne Heimat finden, wenn er will. Und seine Oberen lassen es an Warnung, Zuspruch und Aufsicht nicht fehlen; die Selbstucht, die unser Heer zu seinen

Die Entstehung des Weltkrieges im Lichte der Veröffentlichungen der Dreiverbandsmächte.

Von Dr. Karl Pfefferich.

IV.\*)

England.

(Fortsetzung.)

Jetzt waren die Würfel zugunsten des Krieges gefallen. Sjasnow hatte schon am 25. Juli dem englischen Botschafter erklärt: „Wenn Rußland der Hilfe Frankreichs sicher ist, wird es alle Risiken des Krieges auf sich nehmen.“ (Wlaubuch Nr. 17.) Jetzt war es so weit: Dank der endlich erlangten Gewißheit, daß der Eintritt Frankreichs in den Krieg das Bewußtsein Englands zur Folge haben werde, hatte Frankreich Rußland die Kriegshilfe zugesagt und dabei wohl auch erwähnt, daß auf die englische Mitwirkung gleichfalls gerechnet werden könne.“)

Sir Edward Grey hat seiner Mitteilung an Paul Cambon über seine beabsichtigte Eröffnung an den Fürsten Bichnowski einige Ausführungen hinzugefügt, die auf den ersten Blick eine Analogie zu dem Vorbehalt zu sein scheinen, den er bei der Mitteilung der Aufrechterhaltung des mobilen Zustandes der Flotte an den russischen Botschafter gemacht hat. Er hat nämlich darauf hingewiesen, daß die öffentliche Meinung in England die derzeitigen Schwierigkeiten doch mit anderen Augen ansehe als vor einigen Jahren die Marokkokrises. Damals habe es ausgesehen, als ob Deutschland Frankreich zerschmettern wolle wegen einer Frage, die Gegenstand eines Spezialabkommens zwischen England und Frankreich war. Diesmal handle es sich in erster Linie um eine serbisch-österreichisch-ungarische, vielleicht auch um eine russisch-deutsche Frage, und England fühle keinen Verurs, sich einzumischen. Wenn auch Frankreich auf Grund seiner Bündnisverpflichtungen hineingezogen werde, so habe England sich noch nicht schlüssig gemacht, was zu tun sei; dies sei ein Fall, der zu überlegen wäre. England sei frei von Verpflichtungen und werde zu entscheiden haben, was die britischen Interessen verlangten. Es habe es für nötig gehalten, dies zu sagen, um Cambon nicht in den Irrtum zu verfallen, als ob hierüber ein Beschluß schon gefaßt sei.

Wie Cambon diese Ausführungen aufnahm, ergibt sich aus seiner Antwort. Sir Edward Grey selbst drahtet hierüber an den britischen Botschafter in Paris (Wlaubuch Nr. 17): „Herr Cambon sagte, ich habe die Lage sehr klar auseinandergeleitet. Er verstehe, daß wir beiden Verurs fühlen, in einem Balkanzweil oder in einem Kampf um die Vorkaufsrecht von Teutonen oder Slaven zu intervenieren; wenn aber andere Ausgangspunkte entstehen und Deutschland und Frankreich hineingezogen werden sollten, so daß der Fall zur Frage der Hegemonie über Europa werde, so würden wir zu entscheiden haben, was für uns zu tun nötig sei.“

Herr Cambon hat Sir Edward Grey in der Tat ausgezeichnet verstanden, auch in dem, was er nicht ausgesprochen hat: das englische Kabinett braucht in Rücksicht auf die öffentliche Meinung für sein Eingreifen einen anderen Ausgangspunkt als einen serbisch-österreichisch-ungarischen oder russisch-deutschen Konflikt; für einen solchen anderen Ausgangspunkt kann und muß gesorgt werden. Jedenfalls steht England einen Konflikt, in dem auch Deutschland und Frankreich sich gegenübersehen, als eine Frage der Hegemonie über Europa an, woraus sich dann die von der englischen Regierung formell noch zu fassenden Entschlüsse von selbst ergeben.

Der verständnisvolle Herr Cambon zögerte denn auch nicht, nachdem auf Grund dieser Unterhaltung mit Sir Edward Grey die Zusage der französischen Waffenhilfe an Rußland gegeben war, für andere Ausgangspunkte des um sich greifenden Brandes zu sorgen. Er präsentierte Sir Edward Grey am folgenden Tag, 30. Juli, den Beschluß vom November 1912, beauftragt von einer Notiz des Pariser auswärtigen Ministeriums über angebliche deutsche Kriegsvorbereitungen.

\*) Vergl. 44, 45 und 46 des „Wiesbadener Tagblatts“.

\*\*) Ein in Deutschland nach Ausbruch des Krieges aufgefänger Bericht des belgischen Geschäftsträgers in Petersburg, Herrn de Peseville, vom 30. Juli enthält eine volle Deklaration dieser Zusammenhänge. In diesem Bericht heißt es: „England hat zuerst zu verstehen gegeben, daß es sich nicht in einen Konflikt hineingehen lassen wolle. Sir G. Buchanan sagte dies offen. Heute (als am 30. Juli) ist Putschow fest überzeugt, ja es hat sogar Zusicherungen des Inbegriffs empfangen, daß England auf der Seite Frankreichs mitgehen wird. Diese Hilfe ist von entscheidender Wichtigkeit und hat wesentlich zum Triumph der Kriegspartei beigetragen.“

stammenswerten Leistungen befähigte, darf in der Stidluft des Großstadtlebens nicht verloren gehen.

Wenn Sonntags in der Heimat die deutschen Glocken läuten, laden die alten feierlichen Kathedralen des Belgierlandes auch den Soldaten. Allerdings nur die Katholiken. Denn ganz Belgien gehört dem römischen Bekenntnis an. Der Versuch der deutschen Behörde, die Kirchen zu gewissen Stunden des Sonntags auch für den evangelischen Gottesdienst überlassen zu bekommen, scheiterte am Widerspruch der einheimischen Geistlichkeit, und Zwang sollte nicht gezwungen werden. In Brüssel gelang es, eine würdige Stätte bereitzustellen: den Konzertsaal des Konservatoriums der Musik. Im Lande müssen sich die evangelischen Soldaten, meinden mit manchmal recht unheimbaren Räumlichkeiten begnügen.

Aber haben wir drüben, sei's auf dem Hintergrunde der wunderbaren Hallenkirchen, die von alter niederdeutscher Stammesherrlichkeit zu erzählen wissen, sei's inmitten der gestaffelten Wände eines ländlichen Gemeindehauses — gleich herzbewegend ist der Anblick der zur Abendstunde versammelten bärtigen Männergestalten im ersten Feldgrau, das die Spuren der überstandenen Unbilden, Strapazen und Kämpfe nicht verhehlt — der im Gebet gebeugten Köpfe, deren mancher schon ergraut ist und lahl. Ein reißiges Volk senkt hier die Stirn vor der ewigen Nacht, die es nie so tief gefühlt hatte wie in diesen gewaltigen Tagen des Gerichts. Und auf jedem dieser versammelten Gesichter steht ein Sehnsuchtsgeanke zu lesen: der gleiche Gedanke, das gleiche Fieber um einen ehrlichen und wichtigen Sieg, um Heimkehr und Wiedersehen und ein kommendes Reich des Friedens und treuer, ungestörter Arbeit. Sie haben wohl das Recht zu solchem Gebet, diese deutschen Männer: was jene schmerzlich entbehrten Güter ihnen bedeuten, haben sie alle durch die Tat bewiesen: für ihren Schutz haben sie ihr Alles eingesetzt.

reitungen an der deutsch-französischen Grenze und mit dem ihm eigenen Scharfblick sah er voraus, daß Deutschland jetzt Frankreich angreifen werde, sei es in der Form einer Forderung auf Einstellung der französischen Kriegsvorbereitungen, sei es in der Form des Verlangens einer französischen Neutralitätserklärung für den Fall eines deutsch-russischen Krieges. Beides werde Frankreich ablehnen müssen (Wlaubuch Nr. 105).

Ein drohender Angriff auf Frankreich und die Gefährdung des europäischen Friedens, die beiden Voraussetzungen, unter denen über das Effektivwerden des für diesen Fall verabredeten Zusammenwirkens der englischen und französischen Land- und Seestreitkräfte alsbald Beschluß gefaßt werden sollte, war also nach Auffassung der französischen Regierung gegeben. Die Entscheidung des englischen Kabinetts konnte nach der am 29. Juli stattgehabten Unterhaltung zwischen Grey und Cambon nicht mehr zweifelhaft sein.

Hat Sir Edward Grey gewünscht, daß die französische Regierung noch am 29. Juli Rußland ihre unbedingte Waffenhilfe zusagte, mit der Rußland entschlossen war, alle Risiken eines Krieges auf sich zu nehmen? Wenn ja, hat er dann am 30. Juli noch mit irgendeiner Aussicht auf Erfolg an Buchanan den Auftrag telegraphieren können, der russischen Regierung den neuen, aus der Unterhaltung mit dem deutschen Botschafter hervorgegangenen Vermittlungsvorschlag dringend zu empfehlen? Wenn es Sir Edward Grey ernst damit war, auf dieser Grundlage im letzten Augenblick noch eine Einigung herbeizuführen, und wenn er das durch die Intervention des deutschen Kaisers erreichte Zugeständnis des Grafen Berchtold, das Ultimatum an Serbien mit Rußland materiell zu diskutieren, aufrichtig begrüßte, welche Gefühle mußte es dann in ihm erwecken, daß die russische Regierung über die noch vorhandenen Friedensausichten und seine eigenste Anregung hinaus am 31. Juli die allgemeine Mobilmachung anordnete und damit einen Krieg unermesslich machte, in den nach allem Vorhergegangenen auch England hineingezogen werden mußte?

Wenn der bräule und unerhört folgenschwere Schritt Rußlands bei Sir Edward Grey überhaupt Gefühle auslöste, dann muß man ihm zugeben, daß er seine Gefühle zu bemessen versteht. Im Wlaubuch findet sich jedenfalls keine Spur eines solchen Gefühls, auch nicht die Spur irgendeines Remonstrierens gegen den alles verderbenden russischen Schritt oder irgend eines Versuches, auf Rußland einzuwirken, um eine Aufschübung der angeordneten Mobilmachung oder befriedigende Ausläuferungen an Deutschland zu erlangen.

Dagegen machte Grey den von vornherein ausichtslosen Versuch, die Verhandlungen weiterzuspinnen und Deutschland zu bewegen, im mobilen Zustande still zu halten. Letztere Zustimmung wurde von Deutschland abgelehnt. Der Staatssekretär v. Jagow erklärte Sir E. Goschen: Rußland sage, daß seine Mobilisation nicht notwendig den Krieg bedeute, denn Rußland könne sehr wohl für einige Monate im mobilen Zustande bleiben, ohne Krieg zu führen; dies sei aber bei Deutschland nicht der Fall. Deutschlands Vorteil sei die Schnelligkeit, Rußlands Vorteil die Zahl, und die Sicherheit Deutschlands verbiete, daß Deutschland Rußland gestatten könne, seine Truppenmassen aus allen Teilen des weiten Reiches zusammenzubringen (Wlaubuch Nr. 185).

Ferner konzentrierte Sir Edward Grey, man die Würfel gefallen waren, seine Anstrengungen darauf, die Karten so zu spielen, daß sich für das sofortige Eintreten Englands in den Krieg ein Anlaß ergeben mußte, der auch dem einem Krieg mit Deutschland immer noch widerstrebenden Teil des britischen Kabinetts und der britischen öffentlichen Meinung als zwingend erscheinen sollte.

Wlaubuch und Selbstbuch in ihrem Zusammenhalt ergeben, daß Grey, der seit dem 29. Juli Paul Cambon gegenüber moralisch so stark gebunden war, wie man es nur sein kann, einige Schwierigkeiten hatte, im englischen Kabinett die bloße Hineinziehung Frankreichs in den Krieg als ausreichenden Grund für die aktive Mitwirkung Englands durchzusetzen. Die Cambonsche Interpretation, ein Krieg, in den Frankreich und Deutschland verwickelt seien, bedeute einen Kampf um die Hegemonie Europas, der England nicht gleichgültig lassen könne — eine Interpretation, der Grey nicht widersprochen hatte (siehe oben), fand offenbar im englischen Kabinett keine ausreichende Unterhütung.

Die Verlegenheit Greys wurde verneuert durch sehr weitgehende Zusicherungen, die Deutschland für den Fall einer britischen Neutralitätserklärung in Aussicht stellte. Am 29. Juli, als die „freundschaftlichen und privaten“ Eröffnungen Greys an den Fürsten Bichnowski in Berlin noch nicht bekannt waren, machte der Reichskanzler Sir E. Goschen einen Vorschlag, der die englische Neutralität ermöglichen sollte. (Wlaubuch Nr. 85.) Der Kanzler wies darauf hin, daß ein russischer Angriff auf Österreich-Ungarn voraussetzlich zu einer europäischen Konfagrations föhren werde, da Deutschland zur Waffenhilfe für seinen Verbündeten verpflichtet sei. Der Kanzler fügte hinzu, es sei für ihn klar, daß England nicht ruhig zusehen wolle, wenn Frankreich in irgendeinem möglichen Konflikt vernichtet werde. Die Vernichtung Frankreichs sei aber nicht Deutschlands Ziel, und unter der Voraussetzung, daß Englands Neutralität gesichert sei, könne der britischen Regierung jede Zusicherung gegeben werden, daß Deutschland keinerlei territoriale Vergrößerung auf Kosten Frankreichs erstrebe, auch wenn Deutschland aus einem solchen Kriege siegreich hervorgehe. Der Kanzler lehnte es auf Verlangen Goschens ab, eine gleiche Zusicherung auch für die französischen Kolonien zu geben, eine Ablehnung, die späterhin nicht aufrecht erhalten wurde. Ferner erklärte der Kanzler, daß Deutschland die Neutralität Hollands jedenfalls reflektieren werde, wenn dies auch von anderer Seite geschehe; und was Belgien anlangte, so werde es von Frankreichs Aktion abhängen, welche Operationen Deutschland erzwingen sein könnte, in Belgien einzusetzen; aber nach dem Krieg werde Belgiens Integrität respektiert werden, falls Belgien nicht gegen Deutschland gekämpft habe.

Dieses Angebot erfährt bei Sir Edward Grey die schroffste Ablehnung (Wlaubuch Nr. 101). Goschen wurde beauftragt, dem Reichskanzler über die Zusicherungen betreffend Frankreich, zu sagen: „Es wäre eine Schmach für uns, diesen Schacher mit Deutschland auf Kosten Frankreichs zu machen, eine Schande, von der der gute Name Englands sich nie erholen könne.“ Auch daß England seine Verpflichtungen und Interessen bezüglich der belgischen Neutralität verschächere, sei gleichfalls ausgeschlossen.

Die Festigkeit des Ausdrucks bei der Abweisung des deutschen Angebots ist bezeichnend; Sir Edward Grey be-



trachtete sich als Bundesgenossen Frankreichs, der zur Untere verleiht werden sollte. Aus der belgischen Neutralität aber was er erschaffen, den Ausgabepunkt zu machen, den er brauchte, um Kabinett und öffentliche Meinung in den Krieg zu führen.

Deutsches Reich.

\* Karl Supf 7. Am 27. d. M. verschied der Begründer und Vorsitzende des Kolonial-Wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herr Fabrikbesitzer Karl Supf. Der Zweck des 1886 gegründeten Ausschusses ist bekanntlich die wirtschaftliche Ausgestaltung unserer Kolonien mit dem Endziel, Deutschland in bezug auf seine Versorgung mit kolonialen Rohstoffen möglichst unabhängig vom Ausland zu machen.

\* Weurlaunungen zur Teilnahme an den Sitzungen des Landtages. Das „Armeekorps-Blatt“ enthält folgende Bekanntmachung: Die Verhandlungsperiode des Landtages läuft am 9. Februar 1915 ab. Demgemäß wird das Haus der Abgeordneten an diesem Tage wieder zusammentreten.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Sehr. Gehl. Oberleut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Siegen), jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80. \* Ludenburger, Oberleut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt beim Inf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 171, zu Hauptl. befördert. \* v. Coghhausen, Leut. a. D. (Wiesbaden), zuletzt im Inf.-Regt. Nr. 17, jetzt bei der Stapp.-Kom.-Abt. der 3. Armee. \* Müller, Leut. a. D. (Wiesbaden), zuletzt im Drag.-Regt. Nr. 9, jetzt Adj. der 1. mob. Stapp.-Kom. der Stapp.-Trup. 4. Reu.-meißer, Leut. der Inf. des 4. Garde-Feldart.-Regts. (Wiesbaden). \* Solomaro, Ehrenm. Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt beim Inf.-Regt. Nr. 80. \* Steffenhagen, Leut. a. D. (Wiesbaden), zuletzt a. l. s. des Pion.-Bats. Nr. 19, jetzt beim Pion.-Ers.-Bat. Nr. 26. \* Strüder, Leut. der Inf. des Feldart.-Regts. Nr. 27 (Wiesbaden), jetzt im Inf.-Bat. Nr. 21. \* Rutsche, Leut. der Inf. a. D. (Wiesbaden), zuletzt beim Inf.-Bat. des Feldart.-Regts. Nr. 20, jetzt beim Rekruten-Depot des Feldart.-Regts. Nr. 51. \* Richter, Leut. der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 90 (1. Hamburg), jetzt beim Inf.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 171. \* v. Konarski, Leut. a. D. (Wiesbaden), zuletzt im Infanterie-Bataillon Carlshausen, jetzt im Landw.-Inf.-Ers.-Bat. Wiesbaden, zu Oberleut. befördert. \* Schreiner (Wiesbaden) Bisfeld im 2. Bat. des Pion.-Bats. Nr. 19, Bisfeld im 2. Bat. des Pion.-Bats. Nr. 26. \* Keller (Wiesbaden), Bisfeld im Inf.-Bat. Nr. 26, zu Leut. der Inf. befördert. \* Krauß (Wiesbaden), Bisfeld im Landw.-Inf.-Bat. Nr. 3, zum Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. \* Sommerich (Wiesbaden), Bisfeld im Inf.-Bat. Nr. 26, zum Leut. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. befördert. \* Koch (Wiesbaden), Bisfeld im Landw.-Inf.-Ers.-Bat. Nr. 42, zum Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. \* Prof. Dr. v. Schiering, Gen.-St. Gen. der Armee, Oberst des Feld-San.-Befehls, der Gen.-St. Gen. der Inf., Oberst des Inf.-B. v. Kern, Ob.-Gen.-Maj. a. D., Feld-San.-Chef, der Rang als Gen.-Leut. verliehen. \* Dr. Erb (Höchst), Oberarzt der Inf. beim Inf.-Regt. Nr. 22, zum Stabsarzt mit Patent vom 28. November 1914 befördert. \* Dr. Müller, Heinrich (Wiesbaden) Unterarzt beim Inf.-Regt. Nr. 97. \* Hebig, Franz (Wiesbaden), Unterarzt beim Pion.-Bat. Nr. 8. \* Dembowski (Wiesbaden), Unterarzt beim Feldlaz. Nr. 10 des 18. Inf.-Korps, zu Militär-Arzt der Inf. befördert. \* Koch (Wiesbaden), Unterarzt der Landw. 1. Aufgeb. bei der 1. Aufgeb. befördert. \* Stichter, Oberleut. der Inf. des Inf.-Bat. Nr. 8 (2. Köln), jetzt im 1. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 8. \* Kimm, Oberleut. der Landw. a. D. (Homburg), zuletzt von den Landw.-Pion. 2. Aufgeb. (Homburg), jetzt beim Pion.-Ers.-Bat. Nr. 26. \* Kühne, Oberleut. der Inf. des Feldart.-Regts. Nr. 63 (Frankfurt a. M.), jetzt im Inf.-Bat. Nr. 21. \* Konimi, Oberleut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Höchst), jetzt im Orig.-Ers.-Bat. Nr. 41. \* Kriege, Oberleut. der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 16 (Limburg a. L.), jetzt beim Inf.-Bat. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 15, zu Hauptl. befördert. \* Krüger, v. Böhn, Oberleut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Görlitz), jetzt im Inf.-Bat. Nr. 6, zum Ritter befördert. \* Branscheid, Leut. a. D. (Mainz), zuletzt von der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 117, früher in diesem Regt., jetzt bei der Stapp.-Kom. Nr. 7. \* Müller (Höchst), Leut. der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 109, jetzt in diesem Regt. \* Boeffel, Leut. der Inf. des Inf.-Bat. Nr. 3 (Mainz), jetzt im 1. Bat. dieses Regts. \* Schulz, Leut. a. D. (1. Kassel), zuletzt von der Inf. des Pion.-Bats. Nr. 19, früher in diesem Bat., jetzt beim Pion.-Ers.-Bat. Nr. 26. \* Schwarz, Leut. der Landw. a. D. (1. Frankfurt a. M.), zuletzt vom 2. Aufgeb. des 2. Garde-Gen.-Landw.-Regts. (Frankfurt a. M.), jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 87. \* Braune, Leut. der Inf. a. D. (Görsfeld), zuletzt von der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 88, jetzt beim Inf.-Bat. Nr. 88. \* Gersfurth, Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Limburg a. L.), jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 81. \* Stahn, Leut. der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 88 (Mainz), jetzt beim Gen.-Kom. des 18. Inf.-Korps. \* Schneider, Leut. der Inf. a. D. (Wiesbaden), zuletzt von der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 117 (Mainz), jetzt im Inf.-Bat. Nr. 116, zu Oberleut. befördert. \* Paulus (Oberlahnstein) Bisfeld bei der Inf.-Ers.-Bat. Nr. 1. \* Behrs (1. Bremen), Kullmann Wiesler, Schill (Worms) Gauß (1. Darmstadt), Bisfeld im 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 8, zu Leut. der Inf. befördert. \* Stibel (Hohenau) Unterarzt beim Inf.-Regt. Nr. 87, zum Militär-Arzt der Inf. befördert. \* Dr. Kunze (Limburg a. L.) Unterarzt der Landw. 1. Aufgeb. beim Feldlaz. 5 des 18. Inf.-Korps, zum Militär-Arzt der Landw. 1. Aufgeb. befördert.

\* Überlassung von Beutestücken als Andenken. Die bis her gemachten Entschädigungen geben dem Kriegsministerium Veranlassung, ausdrücklich zu bestimmen, daß Schußwaffen und Seitengewehre jeder Art von der im Verlauf vom 8. Dezember 1914 freigegebenen Überlassung von Beutestücken als Andenken an einzelne Kriegsteilnehmer ausgeschlossen sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Landwirtschaftliche Verwertung von Baugebieten.

Zu den Kriegsorganismen, welche eine Erhöhung unserer zukünftigen Ernte bezwecken, ist eine neue getreten, die „Landwirtschaftliche Verwertung von Baugebieten“, die soeben im Ministerium für Landwirtschaft gegründet worden ist. Es handelt sich um eine gemeinnützige Genossenschaft zur Förderung der Volksernährung. Begründer der Genossenschaft sind die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die Freien Gewerkschaften, die Konsumgenossenschaft für Berlin und Umgegend, der Schutzverband für deutschen Grundbesitz, die Gewerkschaften Hirsch-Dunder, die Christlichen Gewerkschaften; eine Anzahl Terrain-Gesellschaften, Ministerialdirektor Brümmer, Zweverbandsdirektor Steiniger und andere Einzelpersonen. — Die Direktion besteht aus drei Personen: Regierungsrat Dr. Doepfer, Gewerkschaftssekretär Ritter und Genossenschaftsbeamter Lamm. Der Aufsichtsrat der Genossenschaft soll aus mindestens 15 Personen bestehen. In den ersten Aufsichtsrat werden gewählt: Ministerialdirektor Brümmer als Vorsitzender, Präsident van den Borcht als stellvertretender Vorsitzender. Außerdem gehören ihm an: Zweverbandsdirektor Steiniger, Kommerzienrat Haberland, Ökonometrat Hoefch, Reichstagsabgeordneter Kersten, Kammerherr Günther v. Freyer, die Gewerkschaftsbeamten Ites und Grubel, die Gewerkschaftssekretäre Riedel, Jordan und Mirus, Verbandssekretär Reustedt, Buchdrucker Gütler, die Direktoren Lande, Hirte, Sachs, Riefe.

Auf 40 000 M. Genossenschaftskapital sind bisher über 40 000 M. gezeichnet, die Hoffsumme beträgt die gleiche Höhe. Eine Verzinsung und Dividendenverteilung auf das Kapital ist nach den Satzungen ausgeschlossen. Weitere Beiträge stehen in Aussicht. Der Betrieb ist wie folgt in Aussicht genommen: Die landwirtschaftliche Bearbeitung der zur Verfügung stehenden Ländereien wird der gemeinnützigen Ertragsartoffelverwertung. — Gesellschaft übertragen, welche das Pflügen, Düngen und das Legen der Soatkarthoffeln unter Verzicht auf jeden Gewinn bewirkt. Alle Ländereien, welche zur Bearbeitung gelangen, sind der neubegründeten Genossenschaft sowohl von Gemeinden wie von Privaten unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Selbstkosten pro Morgen fertig gearbeiteten und angesäten Landes stellen sich in Anbetracht der Düngung, welche die Bodenbeschaffenheit erforderlich macht, im Durchschnitt auf etwa 150 M. Nach dem Gutachten der landwirtschaftlichen Sachverständigen kann mit einem Ertrag von 60 bis 80 Zentnern Kartoffeln auf den Morgen gerechnet werden. Der Sicherheit wegen ist der Durchschnittsertrag nur auf 60 Zentner angenommen worden. Die fertig bearbeiteten Ländereien werden in Parzellen von 1/2 Morgen (300 Aukten) verpachtet; der Pachtpreis ist vorläufig auf 25 M. festgesetzt. Seine Zahlung erfolgt derart, daß 7 M. 50 Pf. auf die Pachtsumme anzuhalfen sind, und daß allwöchentlich 50 Pf. von den Pächtern abgezahlt werden. Ergibt sich ein geringerer Durchschnittsertrag für die Bestellung des Landes, so vermindert sich der Preis, und es wird von der Einziehung der letzten Raten Abstand genommen. Es stehen der Genossenschaft schon jetzt 3- bis 4000 Morgen gut gelegenes Gelände zur Verfügung. Ein Teil desselben befindet sich bereits unter dem Pfluge. Zur Bearbeitung gelangt nur Gelände, welches nach vorheriger Prüfung durch landwirtschaftliche Sachverständige sich als geeignet für den Kartoffelbau erweist. Über die nicht geeigneten Grundstücke bleibt eine anderweitige Verfügung, vielleicht die unentgeltliche Zuteilung an Gemeindefeld, vorbehalten. Pachtungen können erfolgen bei den einzelnen beteiligten Gewerkschaften und in den Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft. sh.

Die „Tagblatt“-Sammlungen.

Bei dem Verlage des „Wiesbadener Tagblattes“ gingen ein: für den Hauptbahnhof der Grenzstation Thorn: G. F. 1 M., zusammen bisher 854 M.; für den Roten Halbmond: A. F. 10 M., R. N. 5 M., H. S. 3 M., W. A. 10 M., Frau B. 10 M., Walling 5 M., A. W. 2 M., Oberst v. Sannow 20 M., Frau W. S. 10 M., A. Liermann 5 M., Konrad Vinzenz 50 M., B. Cromer 10 M., W. G. 10 M., Schaeffer 2 M., Gehl. Justizrat E. v. Weiffenbach 20 M., Oberleutnant Seifenski 20 M., Frau Heinrich Ritter 50 M., Dr. A. 5 M., L. J. A. 5 M., Frau Franz Kupferberg 20 M., Gehl. A. 5 M., Philipp Schwarz 15 M., Ungenannt 10 M., R. Sch. 10 M., Frau Schmidt 5 M., Wüdingen 20 M., Frau Martinengo 10 M., A. Stemann 10 M., Dr. Flügel 10 M., Frau Dr. Grimmel 10 M., Blahn 10 M., Frau Frelbauer 5 M., Frau Kammer 5 M., A. A. 5 M., Gehl. Meyer 3 M., W. H. Martin 15 M., v. S. 1 M., Sonntags-Whistkränzchen 7 M., J. Schürmeyer 5 M., zusammen bisher 752 M.; für war mes Frühst. u. d. für Kinder: Wagner 3 M., zusammen bisher 278 M.; für die Hinterbliebenen der Marineangehörigen: Blahn 20 M.; für den Kaiser-Wilhelm-Dank (Kaisers-Geburtsstags-Spende): G. F. 3 M., W. F. 2 M., L. W. 5 M., A. F. 3 M., W. S. 2 M., Eifer 2 M., Spieß 1 M., 50 Pf., Frau A. 3 M., Frau F. W. 10 M., Frau W. S. 10 M., A. Liermann 5 M., J. R. u. G. A. 20 M., Dr. A. 5 M., J. E. 5 M., C. W. 2 M., M. Lewin, Zigarrettenfabrik „Menes“, 100 M., Ungenannt 30 M., Frau L. S. 3 M., Verner 5 M., Wiesbadener Kronbrauerei 100 M., E. Wortmann 5 M., R. H. 10 M., Lehrkörper der städt. Oberrealschule am Pietering 116 M., Frau Franz Kupferberg 20 M., E. F. 5 M., Dr. L. 10 M., M. D. 5 M., M. Sch. 10 M., zusammen 655 M. 50 Pf.; für die Sanitätsdienste: Ant. Bloem 3 M., C. W. 1 M., Dr. L. 10 M., M. F. 20 M., Frau Scheuner 2 M., Frau Martinengo 10 M., A. F. 10 M., Ungenannt 10 M., v. P. 50 M., E. S. 3 M., Gehl. Justizrat E. von Weiffenbach 10 M., Leut. von Reichmann 10 M., F. S. 3 M., M. D. 2 M., W. F. 2 M., v. Reinhold 30 M., R. A. 5 M., Wiemer 3 M., R. A. 5 M., Spieß 5 M., M. D. 5 M., K. Fehling 3 M., Frau Dr. Grimmel 10 M., Frau Heinrich 5 M., M. L. 40 M., Dr. L. 1 M., Greffer 10 M., R. v. H. 5 M., Frau Dr. F. 1 M., Blahn 5 M., Dekan Stadtpfarrer Gruber 10 M., Ungenannt 2 M., M. A. u. R. G. 20 M., Frau Goerz 10 M., E. S. 3 M., Gehl. Meyer 3 M., Frau Rechnungsrat Dübner 5 M., Amtsgerichtsrat Püdel 20 M., W. G. 7 M., Frau General Augustin 10 M., Fr. von Richtenstein 5 M., Elisabeth Lampe 4 M., Frau v. Gülich 5 M., L. G. 5 M., Dr. Jbbel, Landrichter, 30 M., Fr. Jelse 10 M., A. S. 5 M., zusammen bisher 431 M.; für Speisung bedürftiger Kinder: Wagner 3 M.; für die Schrippen-

fische: Wagner 2 M.; für die Kruppe: Wagner 3 M.; für die Opreuchen: W. A. 10 M., Frau Franz Kupferberg 50 M., A. A. 25 M., Regierungsdirektor G. Pfeifer 10 M., zusammen bisher 19 435 M. 88 Pf.; für das rote Kreuz: M. Eifel 5 M., Vorträge Max Orlamündl (2. Rate) 17 M., W. A. 20 M., Vorträge Max Orlamündl (2. Rate) 17 M., 50 Pf., Frau Franz Kupferberg 50 M., Vorträge Max Orlamündl 3 M., 78 Pf., E. M. R. Sch. 17 M., 50 Pf., Konrad Sannow 100 M., Regierungsdirektor Ernst Pfeifer 20 M., zusammen bisher 23 159 M. 56 Pf.; für die Nationalstiftung: Frau Franz Kupferberg 20 M., zusammen bisher 2139 M. 97 Pf.; für die Kriegsmarine (Frau Professor Prentenius): Frau Franz Kupferberg 20 M., A. A. J. 5 M. — Weiter gingen ein: ein Feldstecher für unsere Truppen von Gehl. Justizrat Herr Dr. G. Weiffenbach und von Bauart Hendrich ein Revolver mit Patronen.

— Das Eiserne Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Unteroffizier im Feldartillerie-Regiment 27 Emil Bohnenberger aus Sonnenberg; Dr. med. Kurze aus Hohenburg unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberarzt; der Musikleiter Joseph Schneider aus Talheim; der Unteroffizier der Reserve Raim aus Beroth.

— Kaisers Geburtstag. Im Teillazarett Hotel zur Reichspost wurde unter Leitung des Stabsarztes Herrn Dr. Ricker Kaisers Geburtstag, dem Ernst der Zeit entsprechend, würdevoll gefeiert. Herr Hauptmann Voigt eröffnete die einfache Feier mit einer kernigen Ansprache, die nach dem Wunsch, daß es dem Kaiser vergönnt sein möge, nach dem endgültigen Niederlegen der Feinde noch viele Jahre einen gesegneten Frieden zu genießen, in ein dreifaches Hurra auslief. Einige Wiesbadener Damen machten sich um den Abend besonders verdient, so Fr. Neuter am Klavier, Fr. Dr. A. Neuter und Fr. Waer durch passende Vorträge, Fr. Dr. Jung aus Lorch erfreute durch verschiedene Cellovorträge und der 19jährige Bruno v. Rielsen zeigte sich am Klavier als kleiner Künstler. Herr Feldwebel Linde hatte sich die Mühe gemacht, mit den Verwandten zwei Ehre einzuläuten, die recht gut zum Vortrag kamen. Alle Darbietungen fanden dankbare Zuhörer. Zum Schluß dankte Herr Feldwebel Grühl im Namen der Verwandten den Mitwirkenden herzlich. — In schöner und erhebender Weise wurde auch im Teillazarett „Hotel Viktoria“ der Geburtstag des Kaisers gefeiert. Außer vielen Gästen hatten sich Offiziere, leitende Ärzte, Schwestern und Mannschaften eingefunden. Herr Dr. Jungermann brachte nach einer ergreifenden Ansprache das Hoch auf den Kaiser aus, das ein begeistertes Echo fand. Einige wohlgeklungene Vorträge trafen und ergreifender Art gefielen sehr. Außerdem wurden gemeinschaftlich deutsche Lieder gesungen.

— Jüder ins Feld! In den letzten Tagen wird wieder in Feldbriefen darüber geklagt, daß die Proviantämter der Soldaten im Felde immer noch verhältnismäßig wenig Zucker liefern. Die Verpflegung des Heeres sei jetzt sehr gut, eines aber werde die von den Soldaten noch sehr vermisst, nämlich der Zucker. Die Soldaten hätten aus der Heimat jetzt Tee- und Kaffeewürfel in großer Menge erhalten, um so schmerzlicher werde das Fehlen des Zuckers empfunden. Man verzeihe nicht, weshalb nicht mehr Zucker geliefert werde, da ja genügend Zucker im Inland vorhanden sei, und da gerade der Zuckergenuß für die Soldaten im Felde besondere Vorteile habe, die jetzt wohl allgemein erkannt und anerkannt seien.

— Fräulein Cernak. Vom Westerwald wird uns berichtet, daß ein bei Cernak verwandter Referent auf den Namen Cernak taufen ließ. Man kann verstehen, wie der Mann auf den Gedanken kam, die Erinnerung an eine harte Zeit im Namen seiner doch im Krieg geborenen Tochter festzusetzen, wir möchten aber nicht wünschen, daß das Beispiel Nachahmung findet. Wir haben im Gegenteil den Wunsch, daß dieser Krieg recht viele bezaunlassen möge, unsere guten deutschen Reithener wieder zur Ehre zu bringen, als das selbsterleuchtend der Fall war.

— Holzversteigerung. Gestern fand im Distrikt „Himmels-öhr“, am Idsteiner Weg, oberhalb des Bahnhofes, bei zahlreicher Beteiligung, besonders aus den Nachbargorten Viebrich, Bierstadt, Erlangenheim, Nordenstadt, Dellenheim, Rosenheim, Widen usw., eine größere häßliche Holzversteigerung statt. Es wurden dabei die folgenden Durchschnittspreise erzielt: Für Buchen-Scheitholz 30 M. für die Kiste, für Buchen-Knüttelholz 28 M. und für Oberholz-Bellen 11 M. für das Hundert.

— Aus der Stenographenschule Stolze-Schrey (Gesellschaftsgebäude). Von dem Anbetenden Schüler, deren Väter im Felde stehen und verwundete aus hiesigen Lagerten unentgeltlich in Stenographie zu unterrichten wurde erheblicher Gebrauch gemacht; ein Teilnehmer übt sich infolge einer Handverletzung im linksständigen Stenographieren im Unterrichtsabend vor Kaisers Geburtstag wie der Leiter der Schule, Lehrer S. Paul, auf die Umstände hin, unter denen diesmal die Feier stattfinden, und Schauspieler Langer trug Bismarck-„Schachiana gegen England“ vor.

— Wiesbadener Vergnügungsspaß. In der ersten Hälfte des Februar treten auf: der berühmte deutsch-amerikanische Ausbrecherkönig Harry Morton, die Operettensängerin Ida Wilis, die Rheingold-Truppe (Kochturner), der geniale Humorist Richard Golbes, komische Jongleure, Tanzakrobatten, das Unikum Flad und Karl Greß mit seinen lebenden Transparenzmägen. Lichtspiele in jeder Veranstaltung.

— Das Thaltheater verankert heute abend 8 Uhr anläßlich des Jahresfestes seiner Eröffnung eine Felt-Vorstellung, die im Rahmen der im vorigen Jahre so alljährig verlaufenden Eröffnungsfeier gehalten wird. Den Prolog spricht Herr Schriftsteller Wilh. E. Lobs. Der lokale Eröffnungsfilm „Wiesbaden im Film“ leitet den Spielplan ein, der im übrigen den Zeitverhältnissen entsprechend ein Preischauspiel, belitelt „Ein Wiedersehen im Feindesland“, ferner aktuelle Aufnahmen vom Kriegsschauplatz und als besonders interessante Nummer „Eine deutsche Sanitätskolonne des roten Kreuzes“ bei der Ausübung ihrer aufopfernden Tätigkeit bringt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Konzert zum Besten der Kriegswunde. Der große Mangel an Heilmitteln für unsere in der Verwundeten oder sonst erkrankten Pferde hat eine Vereinigung Vaterlandsliebender erziehen lassen, deren Bestreben darauf gerichtet ist, einerseits das Gland der armen Kriegswunde zu lindern, andererseits aber auch für die Erhaltung und weitere Verbroudfähigkeit derselben beizustreuen. Groß sind die Bewehrung an Pferdmaterial, um so wichtiger daher die Erhaltung des selben Bestandes im Interesse der Kriegsführung. Der Reinertrag des am Sonntag abends 8 Uhr im Saale der „Lage Plato“ stattfindenden Konzertes ist zum Besten unserer Kriegswunde. Raffinierter Künstler unserer Stadt haben sich für die gute Sache zur Verfügung gestellt, so Ida Haas, Opernsängerin, Fräulein Sedi Bertel (Violoncell), König, Opernsänger, Max Andriano, Valentin Seimann (Marinella), Konfektorendirektor Franz Schreiber



Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

Der Verein der Handelsagenten Wiesbaden, E. V., beschloß in seiner Januar-Monatsversammlung...

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Im Dorheim, 28. Jan. Dieser Tage wurde vor dem Wiesbadener Amtsgericht das Anwesen Idsteiner Straße 24...

Im Dorheim, 28. Jan. Da es infolge des Kriegszustandes nötig ist, rechtzeitig Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung...

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

FC. Geisenheim, 28. Jan. Die Stadtverordneten wählten als Stadtverordnetenvorsteher den Stadtschreiber...

Im Langenshawbach, 28. Jan. Im Alter von 78 Jahren starb der meist über die Grenzen seiner Vaterstadt bekannte...

Handelsteil.

Havenstein über die Geldmarkts- und Wirtschaftslage.

Fortgesetzte Besserung des Arbeitsmarktes. — Zunahme der Geldflüssigkeit und der Ersparnisse. — Erhöhte Aktionskraft der Reichsbank.

§ Berlin, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht) In der Sitzung des Zentralkomitees der Reichsbank...

Die Geldflüssigkeit, die Einlagen bei den Banken, Sparkassen und Genossenschaften sind in weiterer erfreulicher Zunahme begriffen.

Da der gesamte Darlehensbestand bei den Darlehenskassen nur noch 783 Millionen Mark beträgt...

Berliner Börse.

§ Berlin, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht) Unter dem Eindruck der Ankündigung, daß die Nationalbank für Deutschland...

Frankfurt a. M., 28. Jan. Ein bedeutender Vortrag findet am 30. Januar im Zoologischen Garten statt...

FC. Limburg, 28. Jan. Der aus einer Fürsorgeanstalt entworfene 18jährige Fürsorgekandidat...

Regierungsbezirk Kassel.

Eine hochherzige Stiftung.

Wb. Hanau, 29. Jan. Aus der Hinterlassenschaft der verstorbenen Marie Lindenberg...

Wb. Hanau, 28. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten 300 000 M. für den Ankauf von Schweinefleisch...

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

S. Dierdorf, 28. Jan. Die Edländerreiten in dem Kreise Kiewied am Westabhang des Westerwaldes...

Gerichtssaal.

Obmann des Schlichterfeldes, Br. Karlruhe, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht, Nr. 10.) Das Landgericht Zabern...

W T-B. Straßburg, 28. Jan. Wie die „Straßb. Post“ aus Colmar berichtet verhandelte das dortige außerordentliche Kriegsgericht...

W. T.-B. Driedorf, 28. Jan. Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte den Gerbereibesitzer Eugen Bonner...

Letzte Drahtberichte.

Die Deutsche Missionshilfe.

W. T.-B. Berlin, 29. Jan. (Nichtamtlich.) In Gegenwart der Kaiserin tagte heute vormittag im Herrenhaus...

bröckelten bei mäßigem Angebot die sogenannten Kriegsspezialitäten und auch die Bankaktien etwas ab.

Banken und Geldmarkt.

w. Verlegung des Wiener Kassatages. Wien, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht) Der auf den 3. April 1915 angesetzte Kassatag...

Zum Zusammenbruch der Pforzheimer Bankgesellschaft m. b. H., Greb u. Fröhlich. Die Liquidationsbilanz der im April v. J. zusammengebrochenen Firma...

Industrie und Handel.

W. T.-B. Lederwerke vorm. Ph. Jak. Spicharz, Offenbach. Frankfurt a. M., 29. Jan. (Eig. Drahtbericht) In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Lederwerke...

Ausfuhrverbot für Schokolade in der Schweiz. Wie berichtet wird, hat die Schweiz ein Ausfuhrverbot für Schokolade erlassen...

Regulierung laufender Mehkontrakte. Für Mehl laufen außerordentlich große Kontrakte zwischen den Mühlen und Händlern...

gramm gefandt wurde. Universitätsprofessor Richter (Wien) hielt darauf einen Vortrag über den deutschen Krieg und die deutsch-englische Mission.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf der Bühne. Br. Leipzig, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht, Nr. 10.) In Leipzig ist Generalfeldmarschall von Hindenburg...

Das Fest der Wasserweibe in Petersburg. W. T.-B. Kopenhagen, 29. Jan. Am Tage der Wasserweibe fand in den Gemächern des Petersburger Metropoliten...

Ein Kanonier mit 60 800 M. Militärgeldern durchgebrannt. W. T.-B. Zabern, 29. Jan. (Nichtamtlich) Nach einer Bekanntmachung der Stationen Falkenhäuser in Zabern...

Ein Fernsprechkorb in Amerika. Br. Rotterdam, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht, Nr. 10.) Aus New York wird hierher gemeldet, daß Präsident Wilson...

Reklamen. ZAHN-CREME und Mundwasser KALODONT

Verhältnissen dürfte es doch ratsam sein, einen Weg zur allgemeinen Erledigung der alten Schlüsse zu finden.

Erleichterung im Bezug von Fetten und Ölen. Um den Verbrauchern von Fetten und Ölen, insbesondere den Seifenfabriken...

Leder aus Belgien! Dem deutschen Ledermarkt wurden, wie dem „B. T.“ geschrieben wird, in der letzten Zeit namhafte Quantitäten von fertigen und halbfertigen Ledern...

Die amerikanischen Aufträge zur Leipziger Frühjahrmesse. Der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband hat beim Auswärtigen Amt...

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den Redaktionsteil: H. v. Wenzdorf; für Redaktionen in Wiesbaden...



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Jüngere Kontoristin,** die bereits in lebhaftem Betrieb tätig war, Korrespondenz erledigt u. Maschine schreibt, gesucht. Off. mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspruch u. D. 869 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Tücht. Köchin in f. Pension** zum 1. Febr. gesucht. Gartenstraße 5.

**Zimmermädchen,** das auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, sofort gesucht. Näh. Haus Dambachstr. 4.

**Freiwilliges Mädchen** gesucht. Friedrichstraße 31, Holtmann, Restaurant Göbel.

**10. laub. Mädchen auf gleich** gesucht. Baderei, Moritzstraße 22.

**Gebildetes Alleinmädchen,** das kochen kann zu alleinlebender Dame in Villa gesucht. Vorzugstellen Leinenhaus Hofmann, Langgasse 37.

**Freiwilliges Mädchen** gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 18, Erdgesch.

**Ein Küchenmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Victoria-Hotel, Sonnenberger Straße 20.

**Tüchtiges Mädchen,** das kochen kann, gesucht. Kaiser, Bismarckring 25.

**Einfaches Mädchen vom Lande** gesucht. Kronstraße 9, Part.

**Junges Mädchen** von morgens 8 bis nachm. 5 Uhr gesucht. Herberstraße 6, 1 rechts.

**Junges kräftiges Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, für die Spülküche gesucht. Vorzugstellen Montag, Dienstag u. Mittwoch, morgens zwischen 11 u. 3 Uhr, beim Oekonom, Königl. Wild-Heilanstalt.

**Ordnentliches Kaufmädchen** gesucht. J. Bacharach, Webergasse 2.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

**Zuverläss. militärfreier junger Mann** mit guten Kenntn., mögl. gel. Buchhändler, z. Hilfskraft im Ladenverkehr u. z. Exped. schriftl. Arb. z. Ausb. sof. gef. Angeb. m. Angabe der Gehaltsansprüche u. N. D. 26 hauptpostlag.

**Für das kaufmännische Büro** einer hiesigen Fabrik wird ein Sohn achtbarer Eltern und mit guter Schulbildung als Lehrling gegen sofortige Vergütung gesucht. Gefällige Offerten unter N. 18 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Tüchtiger Klavierspieler** für dauernd gesucht. Schwalbacher Straße 53, Mittelbau Part.

**Sattler-Tapezierer** gesucht. Weberstraße u. Rübsamen, Luisenstraße 17, Büro, Hof.

**Sattler u. Schuhmacher** auf Militärarbeit sucht. C. Reichler, Wehrstraße 5. B 1401

**Tücht. Damenschneider** gesucht. G. Kuntel, Langgasse 7, 2.

**Saub. gewerdter Junge,** 14-15 J., für einige Stunden gef. Beschäftigt zu Ostern als Lehrling. Näh. Kirchgasse 48, 2. Buchbinderei.

**Sauberen Burken,** der sich zum Abfellen eignet, sucht Mineralwasser-Fabrik Dohbeimer Straße 109.

**Zweiter Hausdiener** gesucht. Hotel Europäischer Hof.

**Herren und Damen** finden guten Verdienst bei Verkauf verschied. Neuheiten. Zu melden. Weidenhof, morgens von 8-10.

**Saub. fleißiger Hausburche** gesucht. Carl Barth.

**Junger kräft. Hausburche** gesucht. Weinhandlung Schwalbacher Str. 7.

**Junger Hausburche (Kochfahrer)** sofort gesucht. Konditorei Kunder.

**Zuverlässiger Fuhrmann** sofort gesucht. W. Schuss, Sedanstraße 8.

**Avangia kräftige Arbeiter** für Eisarbeiten gesucht. Sedanstraße 5.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

**Tüchtige Verkäuferin** sucht St. zum 15. Februar oder 1. März in Schweinemetzgerei oder Delikat.-G. Off. u. N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

**Gebildetes Mädchen** sucht Stelle als Wäschebühlerin für hier od. außerhalb. Eintritt 1. Februar. Off. u. N. 866 an den Tagbl.-Verl.

**Bess. gut empfahl. Mädchen f. Stell.** als Alleinmädchen oder zu gr. Kind. Näh. Kömerberg 23, Laden.

**Ein junges Mädchen** sucht Stelle. Hellmündstraße 52, 2. Stod.

**Junges Mädchen aus a. Fam.** in Kindersil., Nähen, Putz bew., m. auch l. Hausarb. überm., sucht St. g. gering. Lohn und gute Behandlung. Schwalbacher Straße 87, 1.

**Saub. anst. Mädchen vom Lande,** 20 J., f. post. Monatsstelle. Briefe u. G. 18 Tagbl.-Zweigst., Bismardt. 19.

**Junge Frau** sucht Monatsstelle. Schornbrunnstraße 19, 5. St. 2 rechts.

**Junge Frau** sucht Wäsche- u. Putz-B. Zimmermannstraße 5, 5. St. 3 links.

## Stellen-Gesuche

### Männliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**

**Diener,** 28 J. alt, militärfrei, m. Krankensch. vertraut, sucht zum 1. Febr. Stell. Offerten erbeten an Böttcher, Bad Liebenstein S.-M.

**Braver chr. Burche,** 17 J., Robl.-Sohn achtbarer Eltern, sucht Stelle. Hellmündstraße 56, 2 rechts.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Für das Kontor** einer hiesigen Großhandlung wird sofort ein Fräulein gesucht, das stenographiert u. auf der Maschine schreibt und in der Bedienung des Fernsprechers gewandt ist. Offerten möglichst mit Bild und Gehaltsansprüchen unter N. 18 an den Tagbl.-Verlag erbeten. B 1418

**Einfaches Fräulein** für Brot- und Feinbäckerei auf sof. oder 15. Februar gesucht. Nur solche, welche gute Zeugnisse besitzen u. mit feiner Rundschau umzugehen verstehen, mögen sich melden. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter N. 866 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Verkäuferin,** die gleichzeitig gute Stenotypistin ist, sofort gesucht. Schriftl. Angebote an Hugo Wagner Nachf., Mainz.

**Berläuferin,** nur aus der Schuhbranche, findet Stelle. Anträge unter N. 868 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Zuverlässiges Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen, welches kochen kann, für kleinen Haushalt zum 1. Februar gef. Schwellstraße 6, 2 r.

**Besseres junges Mädchen,** sehr kinderlieb, als Alleinmädchen gesucht. Wallmühlstraße 3, Hochparterre.

**Kleiner Herr** sucht per 1. Februar oder später ein zuverlässiges **besseres Alleinmädchen** mit guten Zeugn., welches ausbürgert. ist. Gefl. Offerten u. N. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Alleinmädchen,** braves, evang., welches bürg. Koch u. Hausarbeit versteht, in gutbürgerl. Privathaus nach Mainz gef. Hoher Lohn. Eintritt 15. Febr. od. früher. Offerten an Frau G. A. in Mainz, Kaiser-Friedrich-Straße 5.

**Zimmermädchen** gesucht. Fobhaus Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

**Von großer chemischer Fabrik** im Abgang wird für das Verkaufsbüro zum baldigen Eintritt **jüngerer Kaufmann** gesucht, der mit Buchhaltung u. einschlägigen Arbeiten vertraut ist. Gefl. Offert. nebst Photographie u. Gehaltsansprüchen unter N. 202 an den Tagbl.-Verlag.

**Jüngerer Schreibgehilfe** mit guter Handschrift, evtl. Schreibmaschinenkunde, welcher einige Zeit auf einem Rechtsanwaltsbüro tätig war, nicht unter 17 Jahre alt, für ein öffentliches Büro gegen angemess. Vergütung gesucht. Gelegenheit zur Auszubildung. Angebote unter N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein junger Mann,** Stenographist u. Maschinenschreiber, auf das Büro einer Maschinenfabrik gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. Nd

## Lehrling

aus guter Familie zum 1. April gesucht. Drogen- u. Kolonialwarenhandlung Jakob Minor, Schwalbacher Straße, Ecke Mauritiusstraße.

## Ein Lehrling

m. gut. Schulzeugn. auf Ostern gef. von der Eisenwarenhandl. Gb. Adolf Wegandt, Ecke Weber- u. Saalgasse.

### Gewerbliches Personal.

**Tücht. zuverlässiger Maschinist** für sofort gesucht. Heinrich Werner, Kupfermühle, Rainzer Straße 115.

**Seizer und Maschinist** für Salzwinnung gesucht. Brunnen-Kontor, Spiegelgasse 7.

**Hausburche (Kochfahrer)** sofort gesucht. Postweg, Kirchgasse 58.

**Stellen-Gesuche**

### Weibliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**

**Zur Führung des Haushalts** bei Herrn sucht ein in bürgerl. Küche u. Hausarb. erf. Frau. Gute Behandlung. Bedingung. Näh. Dalmatstr. 32, 3.

**Gebiegene Beamtenwitwe,** 40 Jahre alt, die gut kocht, evangelisch, alleinlebend, erkrankt, starkem im Haushalt, sucht anderweit. Stell. Angeb. u. N. 866 an den Tagbl.-Verl.

**Suche für meine Tochter,** 15 Jahre alt, per 1. oder 15. Februar Stelle als Zimmermädchen od. ähnl. Gute Behandlung Beding. Offert. u. N. 9 Dietrich (Rheing.) Postlagernd.

## Stellen-Gesuche

### Männliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**

**Tüchtiger, gewandter und sicherer Straßfahrer,** militärfrei, Führerschein 3b, f. Stell. Briefe u. D. 18 Tagbl.-Zweigst., S.-M.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

**1 Zimmer,** Kleiststr. 8 1-Zim.-W., a. als Bureau.

**2 Zimmer,** Kleiststr. 8 2-Zim.-Wohn. 1. 4. 1915, Komersberg 8, C., 2 S., R., H. R. G. 1.

**3 Zimmer,** Kleiststr. 31, R., 3-Zim.-W., 500 Mk. Näheres Rheinstraße 107, Part.

**4 Zimmer,** Kleiststr. 34, 3. große 3-Zim.-Wohn., Balkon, Badzimm., Gas u. Elektr., sofort oder später. 600 Mk. 165

**6 Zimmer,** Rheinstraße 107, 2. Et., 6-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Part.

**Läden und Geschäftsräume.** Großer heller Barriere-Raum, Langgasse-Wagemannstraße, sofort zu verm. Der Raum eignet sich zu Vereins- oder Versamm-

lungszwecken, Bureau, Lager für Möbel, Glas- u. Porzellanwaren, Cefen usw., als Vorkellerei für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsraum für Schneiderei und Kleideranstalt, Dampfheizung u. elektr. Licht. Nähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

**Möblierte Zimmer, Mansarden usw.** Vertramstraße 12, 1 L., m. 3im. bill. Bismarckring 25, 2 L., möbl. Zimmer. Bismarckstr. 22, 2 L., sch. möbl. sep. 3. Bismarckstr. 48, 2 L., m. 3. sof. bill.

**Kleiststraße 30, 1 L., mbl. 3., 1-2 W.** Kleiststraße 30, 1 L., möbl. Mans.-3. Kleiststraße 37, 1, gut möbl. Zimmer. Blücherstr. 26 freundlich möbl. Zimmer.

**Drubentstr. 5, 1 L., m. 3. m. 8., 20 Mk.** Drubentstr. 8, 2 L., m. 3. m. 8., 18 Mk. Frankenstr. 15, 1 L., m. 3. u. m. 21. Friedrichstr. 41 2 f. m. 8., 1 u. 2 W.

**Friedrichstr. 48, 3 r., hzb. m. 3.** Friedrichstr. 48, 4, hzb. m. 3., 3 Mk. Geisbergstraße 16, 1, gut möbl. 3im., sep. Eing., in ruh. Gasse zu verm.

**Weißbergstraße 20, 1, drei auf möbl. Zimmer, auch einzeln, abzugeben.**

**Goetzstr. 5, Wohn- u. Schlafz., eleg. möbl., m. 1 u. 2 Betten, s. v.** Goetzstr. 22, 3, gem. m. 3 mit 1 o. 2 Betten, mit Penf., 65 Mk., el. 2.

**Hellmündstr. 8, Schmidt, m. 3., 4.50.** Hellmündstr. 36, 1, gut möbl. 3im., sep. u. 3im. m. 1 od. 2 Betten, bill.

**Hellmündstr. 40, 1 r., mbl. 2.50.** Karlsru. 30, 1 r., sch. möbl. Zimmer. Karlsru. 32, 1 r., möbl. Mani., heizb. Karlsru. 14, 1, a. m. 3., Schreibst. bill.

**Marktstr. 20, 3, schön möbl. Zimmer.** Mauerg. 14, 1 r., m. 3., 2 W. u. Penf. Ecke Mauritiusstr., Schwalb., Str. 47, 2 St. L., m. 3im. m. Penf., 60 Mk.

**Niederberg 15, 3 L., schön mbl. 3im.** Morisstraße 51, 1, schön möbl. 3im. mit elektr. Licht zu vermieten.

**Römerb. 14, 8, einf. m. f. 3., Kochof.** Schwalbacher Str. 5, 2 r., gut m. 3. Schwalbacher Str. 10, 2, nahe Rheinstraße, Penfstr., gut möbl. Zimmer. Webergasse 3, 5th., möbl. 3im. billig.

**Westendstraße 1, 1 L., möbl. Zimmer** mit 1 und 2 Betten u. bm. B1426

**Poststr. 10, 2 r., b. m. 3., 33, 4 Mk.**

**Zwei elegant möbl. Zimmer** (Balkon, elektr. Licht), sind mit ob. ohne Pension sofort zu vermieten. Adelheidstraße 99, Parterre.

**Am 2 Geschäftsträuflern groß. mbl. 3im. mit 2 Betten, 28 Mk. mon., sof. zu v. Kleiststraße 39, 2 rechts.**

**Leere Zimmer, Mansarden usw.** Adelheidstr. 75, P. L., Kam., ev. mbl. Albrechtstr. 14, 1st., sch. hzb. 1. Manf.

## Mietgejuche

**Alleinstehende Dame** sucht zum 1. 4., ev. früher, eine schöne 3-3. B. in r. G. im Pr. bis 600 Mk. Off. u. D. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Beamter (2 Pers.) f. 3-Zim.-Wohn.** m. 21., Part. od. 1. Et., in anst. Hause zum 1. April. Off. m. Preis unter N. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohn- u. Schlafzimmer** mit elektr. Licht für bald gesucht. Off. unter N. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Eisenbahnbeamter** sucht zum 1. Februar möbl. Zimmer mit voller Pension, möglichst Nähe Hauptbahnhof. Offert. erbeten unter N. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Der sucht in der Nähe der Elektr. Straßenbahn nach Mainz 1 oder 2**

**gutmöbl. Zimmer** mit voller Verpflegung. Offert. mit Preisang. u. N. 868 an d. Tagbl.-V. Großes leeres 3im., ohne Nebenr., Nähe Gutenbergstraße gesucht. Off. u. D. 867 an den Tagbl.-Verlag.

## Fremdenheime

**Möbl. 3im., mit u. ohne Verpfleg.,** Centralb., El. Schwalb. Str. 52, 3.

**Mietverträge** vorräig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 11.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Berkäufe

### Privat-Berläufe.

**Frächtiger deutscher Schäferhund,** Rade, prima Abstammung, dressiert, eignet sich als Begleitthund für Offizier ins Feld, zu verkaufen. Gebl. Offerten unter „Schäferhund“ Hauptpostlagernd erbeten. B1425

**Damenröckchen, Pelzmantel** (mit Fuchspelz gefüllt), u. Perlmantel-Progen, sehr gut erh., s. Anmerk. für Kriegsman. sehr geräum., billig zu verkaufen. Schäfer, Kirchgasse 9, 1 r.

**Blauer Kleid** u. modifiz. gefüllt. Tuchmantel (mit Fuchspelz gefüllt), u. Perlmantel (mit Fuchspelz gefüllt) 26. Part. r. Gut erh. Militär-Mantel von schonem Einjährigen zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. No

**Neue graue Offizier-Litewka,** blauer Waffen- u. Leibrock zu verk. Ansuchen von 9-11 u. von 4 Uhr ab Kleiststraße 18, 3 rechts.

**Gelegenheitskauf!** Schlaffsofa, Bett, Nachttisch, Regulat.-Uhr und Verdrübenes billig zu verk. Näh. bei Minor, Friedrichstraße 57, 2. St. Postkassett u. 4 Posterkästle, or. Goldspiegel m. Trumeau, Büfett, einf. Ausziehtisch, gutes Pianino zu verk. Angus. 10-12 Uhr. Kleiststraße 11, 1. Et., Sonntag.

**Gut erh. Nähmaschine (Schwingstift)** zu verk. Oranienstr. 47, 5th. 2 rechts. Neue Nähmaschine (Schwingstift) sehr bill. zu vk. Kleiststr. 13, 5th. 1. 1.

**Robestschitten billig zu verk.** Adnstraße 8, Werfstraße. Keine einrige 8, Bierbaum-Ofen u. 2 Herde abaug. Alexandrstraße 2. Verk. ar. Ofen billig zu verk. Hermannstraße 15, Werkst. B1881

### Gändler-Berläufe.

**Pelzgefüt. Damenmantel 25 Mk.,** weiß, Fuchs 20, D. Pelzmant. (Seal-Ranin), sowie eleg. Schal u. Kuffel staunend billig Wagemannstraße 27.

**350 hochmod. herrsch. Schlafzim.,** innen u. außen ganz eichen, m. reich. Schnitzereien, mit 31. Spiegelkranz. Möbelfager Wücherplatz 3/4. B1234

**Delles Satin-Schlafzimmer** mit Interier, großer Tur. Spiegelkranz, Wandtafel m. R., 2 Bettst., 2 Nachtkab. mit Marm., Sandtuch, 165 Mk. Möbelfager Wücherplatz 3/4. Verfüeb. Betten 15-30, Waschkom. 12 Mk., 10 Kleiderstänke 8-22, Schreibtisch, Stuhl, verschied. Tische, Stühle, Küchen-G., kompl. Bett 28, einz. Kastrab. Billig Frankenstr. 8, 1.

**Rüchen-Einrichtungen,** zwei zurückgelehnte herrschaftliche, weit unter Preis abzugeben. Möbelfager Wücherplatz 3/4. B1233

**Robestschitten u. geb. Schlittschuhe** (Handarbeit) zu verk. Kautenhaler Straße 8, 5th., Werkstätt.

## Kaufgejuche

**Getr. Herren-Anzüge zu kauf. gef.** Matter, H. Webergasse 13, Part.

**Wetragene Schuhe** zu kaufen gesucht. Off. u. N. 867 an den Tagbl.-Verl.

**Tafelbild erh. Schreibmaschine** gef. Preisang. u. N. 867 a. d. Tagbl.-Verl.

**Gut erhaltene Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N. 865 an den Tagbl.-Verlag.

**Möbel aller Art u. Federbetten** laut Walramstraße 17, 1.

**Alle aufrangierten Sachen** kauf. Off. u. N. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Gut erh. geb. Handnähmaschine** billig zu kaufen gesucht. Angebote u. N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebr. Robestschitten** zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

**Alte Wollschenen Strümpfe,** Wäsche werden hier angef., Fund 35 Pf. Westendstraße 3, im Hofe.

## Unterriht

**Wer erteilt Nachhilfe** in Latein, Franz., Engl.? Off. mit Preisang. u. N. 866 Tagbl.-Verlag.

**Suche für meine 16jähr. Tochter** Klavierlehrerin f. Anfangsunterricht. Offerten mit Preisangabe u. N. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Klavier-Unterricht,** gewissenl. u. zu maß. Preis in u. außer dem Hause. Angeb. unter N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

**Klavier u. Zither-Unterricht.** Hr. A. Kauf, Konfekt. prakt. th. Schuler. gbl. erf. Rektion 50 Pf. an Schuler. jed. Alters, Eleonorenstraße 7, P. L.



Verloren - Gefunden

Klein, brauner fast blinder Hund, auf „Alex“ hörend, Donnerstag abend entlaufen.

Ehring mit blauem Stein von Niederrad bis Albrechtstr. 37 (Hh. Bart.) verloren.

Einzelner frischgefloht. Schnürknebel v. Wielandstr. bis Hermannstr. verl.

Jünger schwarzer glatthaar. Hund, abh. gef. Verloren.

Geschäftl. Empfehlungen

Guten bürgerlichen Wittjastisch empfiehlt. Weichstraße 89, 1 St.

Uebersetzungen aus fremden Sprachen ins Deutsche werden überm. L. Kuisenplatz 1, 2.

Polter, Umbeig v. Möbeln, Pianof. bei billig S. Schad, Frankenstraße 6.

Berichtedenes

Kelterer Herr sucht Gelegenheit zum Klavierstehen im 5 u. 7 nachm.

Berkäufe

Privat-Berkaufe.

Schöner deutscher Schäferhund wegen Raummangel billig abgegeben.

Wolzmantel

für Herren u. Winterüberzieher bill. zu verkaufen Kellerstraße 7, Part.

Herrenpelz, virginisch Nisid, mit Kamtschatka-Fragen, Prachtstück, u. Persischer Damensjade, wie neu, preiswert.

1 Paar Gummimantel f. S. u. D. etc. S. u. Anabenerstr. 2, Tel. 3964.

Raufgejuche

Herrenkleider, Gold, Silber, Brillanten, Jagdjacke, laufs. zum höchsten Preise.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche, Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä).

Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defon Bibel.

Evangelische Kirche, Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defon Bibel.

Evangelische Kirche, Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defon Bibel.

Evangelische Kirche, Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defon Bibel.

Evangelische Kirche, Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defon Bibel.

Evangelische Kirche, Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defon Bibel.

Evangelische Kirche, Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defon Bibel.

Evangelische Kirche, Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defon Bibel.

Evangelische Kirche, Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defon Bibel.

Evangelische Kirche, Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defon Bibel.

Frau Klein, Sontagstr. 3, 1, Tel. 3490, kein Laden, zahlt den höchsten Preis für gutech. Herren- u. Damenkleid.

Frau Stummer, Neugasse 19, 11, Tel. 3331, zahlt überhöchste Preise für Herren- u. Kinderkleid.

Startes Auto

zu kaufen gesucht, moderner offener Wagen.

Hansmann, Hotel Kaiserhof, Tel. 1834.

Platnung!

Sahle für Reutuch-Abfälle per Riss 60 St. gestricke Wolstenden per Riss 70 St. Weichstraße 39, im Hof.

Verloren - Gefunden

Seit 13. Januar entlaufen oder gestohlen.

ranhhaariger Jagdhund,

braun u. weiß, Wiederbr. gute Bel. Lange, Bingerstraße 7, Tel. 6053.

Unterricht

Berechtigte Privat-Realschule Wiesbaden, Adelheidstrasse 71.

Beginn des neuen Schuljahres Donnerstag, 15. April.

Unterricht in franz. u. engl. Sprache erteilt N. Esterer, Schwab. Str. 53, 3.

Geschäftl. Empfehlungen

Schwed. Heilmassage, Krankenh. Körperpfl. Staatl. gepr. Mittel Smoll, Schwabacher Str. 10, 1.

Massage, Elektr. Vibrations-massage, Schönheitspf. Nagelpf. Anny Kupfer, arztl. gepr., Weberg 23, 3.

Massage, arztl. gepr., Marie Langner-Gausch, Friedrichstraße 9, 2.

Massage, Thure-Brandt, Marj Kamelsky, arztl. gepr., Pahnstraße 12, 2.

Passage - Nagelpflege

ärztlich geprüft, Nähe Bachmann, Marktstr. 9, 2, neben Königl. Schloß.

Nagelpflege, Thilde Marhut, Rheinstr. 32, 2. St.

Nagelpflege, Schwabacher Straße 14, 1 r. Lené Furer.

Berichtedenes

Unbeschränkte Verdienstmöglichkeit für Kolportage u. Bildereisenbahn in Wiesbaden u. Umgebung.

Um nicht verkaufen zu müssen, gebe starkes schnell geh. Doppelband zu leichter Arbeit zur Verfügung in gute Hände.

Leichte Feder-Näharbeit, Dankwäden, wird in großen Mengen außer dem Hause in Arbeit gegeben.

Baeharach, Webergasse 4.

Regelbahn, einige Tage in der Woche frei.

Harry Morton!

Unentgeltl. Abladegelegenheit für Baustutt, Erde, Steine, Asche usw.

Heirat.

Suche f. meine Freundin, sein geb. 27 J., evang., mit Verbrüderungen, 1 1/2 Millionen Mark.

Witwer,

Anfangs 40er J., auf dem Lande, eig. Geschäft, mit 4 schulpf. Kindern, sucht auf diesem Wege Mädchen oder f. ind. Bittg., kräft. natürl. Erschei.

Harry Morton!

Prima 12-Pf. Zigarre 100 Stück 7 Mark. Köp. Rosenau, Wilhelmstr. 28, 135.

Harry Morton!

Koch-Margarine-Butter (5-Pfd.-Packung) das Pfd. 95 Pf., solange Vorrat reicht, H. Weberg, 13.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.

Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä), vorm. 8.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (der lebend. evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig), Rheinstr. 84.

Sonntag, 31. Jan. (Septuagesimä), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, in der Kirche der altkath. Kirche, Eingang Schwabacher Straße.

Sonntag, den 31. Januar, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19.

Sonntag, den 31. Januar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54.

Sonntag, den 31. Januar, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung.

Harry Morton!

Prima 12-Pf. Zigarre 100 Stück 7 Mark. Köp. Rosenau, Wilhelmstr. 28, 135.

Harry Morton!

Koch-Margarine-Butter (5-Pfd.-Packung) das Pfd. 95 Pf., solange Vorrat reicht, H. Weberg, 13.

Wichtig für Jedermann ist mein diesjähriger

Inventur - Ausverkauf.

Die Schuhwaren werden von Tag zu Tag teurer.

Wer heute Stiefel kauft, hat jetzt nur die Hälfte als wie vielleicht schon in einigen Wochen anzulegen.

Heute bin ich noch in der Lage, trotz grossen Ledermangels infolge meines Riesenlagers Jedermann billig zu bedienen.

Ich verkaufe, solange Vorrat, einige 100 Einzel-, Rest- und Musterpaare fast zur Hälfte des regulären Preises.

J. Drachmann, Neugasse 22 Hauptlager und Verkauf im 1. Stock in 6 Räumen.

Geschäftl. Empfehlungen

Harry Morton!

Feldpost.

Sämtliche Spirituosen, wie: Kognak, Rum, Arrak usw. empfehlen wir als Feldpost, wie auch zum Beipacken.

Wilhelm Westenberger, G. m. b. H., Wiesbaden, Brantweln-, Likör-, Weinhandlung, Schulberg 8. Telefon 4285.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Frische billige Pflaunen

sind angekommen. Kofenstücke für Bogen Stück 60 Pf., beides Futter für Reiten u. Specht. Schmalz, 25 Marktstraße 25.

Harry Morton!

Berichtedenes Reise-, Hand-, Schiffs-, Kaiserlotter, auch in echt Leder kaufen Sie bill. Neugasse 22, 1.

Harry Morton!

Prima 12-Pf. Zigarre 100 Stück 7 Mark. Köp. Rosenau, Wilhelmstr. 28, 135.

Harry Morton!

Koch-Margarine-Butter (5-Pfd.-Packung) das Pfd. 95 Pf., solange Vorrat reicht, H. Weberg, 13.

Wichtig für Jedermann ist mein diesjähriger

Inventur - Ausverkauf.

Die Schuhwaren werden von Tag zu Tag teurer.

Wer heute Stiefel kauft, hat jetzt nur die Hälfte als wie vielleicht schon in einigen Wochen anzulegen.

Heute bin ich noch in der Lage, trotz grossen Ledermangels infolge meines Riesenlagers Jedermann billig zu bedienen.

Ich verkaufe, solange Vorrat, einige 100 Einzel-, Rest- und Musterpaare fast zur Hälfte des regulären Preises.

J. Drachmann, Neugasse 22 Hauptlager und Verkauf im 1. Stock in 6 Räumen.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.

Harry Morton!

Praktische Neuheit!!

Pompadour-Handarbeits-Schürze für Strasse u. Gesellschaft empfiehlt Berlin r Haus, Bismarckring 2.



# J. BACHARACH

Webergasse.

## 500-Gramm-Woche

(1.—7. Februar).

Kamelhaar-Westen	9.50 Mk.
Wasserd. Westen mit warmem Peluchefutter	12.— Mk.
Pelz-Westen	jetzt 18.— Mk.

# Die noch vorrätigen Kamelhaar-Unterkleider

(sehr warm und porös)  
werden, so lange Vorrat, weit unter Preis abgegeben.

Kamelhaar-Socken, Kniewärmer, Wadenstrümpfe,  
Kamelhaar-Beinkleider, Kamelhaar-Westen und Jacken,  
Kamelhaar-Leibbinden.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf **bester Qualitäten**  
zu außerordentlich herabgesetzten Preisen.

K73

## Kinephon-Theater

Taunusstrasse 1  
Wiesbadener Lichtspiel-Theater  
G. m. b. H.

Heute und folgende Tage:  
**Vorführung**  
des größten künstlerischen Ereignisses  
der bedeutendsten Filmschöpfung aller  
Zeiten:

# Spartacus

die welterschütternde Tragödie  
des Sklavenbefreiers  
im  
**alten Rom.**

**6 Akte!** **6 Akte!**  
Spieldauer ca. 2 Stunden!

Dutzendkarten haben zu diesen Vor-  
stellungen **keine** Gültigkeit.  
Preise der Plätze:  
Loge & 2.—, 1. Platz & 1.50, 2. Platz & 1.—,  
3. Platz & 0.75.  
Beginn pünktlich um 3 — 5 — 7 — 9 Uhr.

**Gasthaus zum Anker,**  
Helenenstr. 7.

Heute Samstag:  
**Mehlsuppe,**  
wogu frendl. einladet  
Otto Ramsperger.



**Leer zurückgehende Emballagen**  
zur halben Fracht




befördert zu amtlich. Sätzen zur Bahn,  
macht sie versandfertig, legt die Fracht  
vor und erhebt sie durch Kassenbote.

Hofrediteur L. REITENMAYER, 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

### Theater · Konzerte

#### Königliche Schauspiels

Samstag, 30. Januar.  
29. Vorstellung.  
Abonnement D.  
**Der Evangelist.**

Russisches Schauspiel in 2 Ab-  
teilungen (3 Akten). Nach einer in  
den Erzählungen „Aus den Papieren  
eines Polizeikommissars“ von Dr.  
Besold. H. Reikner mitgeteilten Be-  
gebenheit. Dichtung und Musik von  
Wilhelm Kienzl.

Friedrich Engel, Justizrat  
(Pfeifer) im Kloster  
St. Othmar . . . Herr Ulrich a. G.  
Martha, dessen Nichte und  
Wandl . . . . . Fr. Schmidt  
Magdalena, deren Freundin Fr. Haas  
Johannes Freudhofer, Schullehrer  
zu St. Othmar . . . Herr de Garmo  
Kathias Freudhofer, dessen jüngerer  
Bruder, Altarius (Amtschreiber)  
im Kloster . . . Herr Forchhammer  
Kaver Bitterbart, . . . Herr Haas  
Schneider . . . . . Herr Haas  
Anton Schnappaus, Büchsen-  
macher . . . . . Herr von Schend  
Kibler, ein älterer . . . Herr Haas  
Bürger . . . . . Herr Wutschel  
Desen Frau . . . . . Fr. Mühlbacher  
Frau Huber . . . . . Frau Ebert  
Hans, ein junger Bauern-  
burche . . . . . Herr Schuß  
Eine Lumpenwäscherin . Fr. Wädinger  
Ein Nachtwächter . . . Herr Pracht  
Ein alter Leiermann. Der Abt von  
St. Othmar. Benediktiner. Bürger.  
Bauern. Knechte. Kinder.  
Zeit: Das neunzehnte Jahrhundert.  
Ort der Handlung: Die erste Ab-  
teilung im Benediktinerkloster St.  
Othmar in Niederösterreich (1820),  
die zweite Abteilung (2. und 3. Akt)  
in Wien (1850).  
Nach dem 1. Akte tritt eine Pause  
von 15 Minuten ein.  
Anfang 7 Uhr Ende gegen 10 Uhr.

#### Auguste, Mädchen für alles

bei Holbe Gubler . . . Minna Agte  
Rittmeister Köhl . . . Reinhold Hager  
Paul Gubler, Mitglied des adadem.  
Gesangsvereins „Athenania“ . H. Bartal  
Hort Süssfeld, Mitglied des adadem.  
Gesangsvereins „Athenania“ Fr. Feig  
Erwin Münster, Mitglied des adadem.  
Gesangsvereins „Athenania“ Mit. Bauer  
Jakob Kapfenberg, Vereinsdiener  
der „Athenania“ . . . Billy Ziegler  
Mitglieder der „Athenania.“

Ort der Handlung: Eine deutsche  
Universitätsstadt.

Nach dem 1. und 2. Akte finden  
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze:  
Salon-Loge 5 Mk. (Gänge Loge =  
4 Plätze 16 Mk.), 1. Rangloge 4 Mk.,  
1. Rang-Balkon 3.50 Mk., Orchester-  
Sessel 3 Mk., 1. Sperrsit 2.50 Mk.,  
2. Sperrsit 2 Mk., 2. Rang 1 Mk.,  
Balkon 60 Pf.

Jugendpark: 1. Rangloge 42 Mk.,  
1. Rang-Balkon 36 Mk., Orchester-  
Sessel 30 Mk., 1. Sperrsit 24 Mk.,  
2. Sperrsit 18 Mk., 2. Rang 9 Mk.,  
Balkon 6 Mk.

Fünzigergarten: 1. Rangloge 165 Mk.,  
1. Rang-Balkon 140 Mk., Orchester-  
Sessel 115 Mk., 1. Sperrsit 90 Mk.,  
2. Sperrsit 65 Mk., 2. Rang 32.50 Mk.,  
Balkon 30 Mk.



## Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.  
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute Samstag, 30. Januar,  
nachmittags 4—11 Uhr:  
Anlaß des Jahrestages der  
Eröffnung des Thalia-Theaters

### Fest-Programm.

Auf dem Pilatus (Naturaufn.).  
Das Thalia-Theater vor der  
Eröffnung. Wiederholung des  
Eröffnungsfilms.  
Aktuelle Kriegswochenschau.  
**Ein Wiedersehen in  
Feindesland!**  
Eine Kriegs-Episode aus dem  
Weltkrieg 1914-15 in 3 Akten.  
Ort der Handlung: ein Kampf-  
platz auf französischem Boden.

Eine deutsche Sanitäts-  
Kolonie d. Roten Kreuzes  
bei der Ausübung ihrer auf-  
fordernden Tätigkeit im Kriege.  
(Natürliche Aufnahme vom  
Kriegsschauplatz.)  
Schwarz oder weiß (Humor.).  
General Krumwede's Sieg  
(Komödie).  
Abends 8 Uhr:  
:: Fest-Vorstellung ::  
mit Prolog von Schriftsteller  
Wilh. Globes-Wiesbaden.  
Vorverkaufskarten an der  
Theaterkasse, Kirchgasse 72.

## Chausseehaus.

Schöne Rodelbahn.

## Rums, Arraks, Cognacs

in grosser Auswahl,  
darunter sehr alte, hochfeinste französische Cognacs  
zu mässigen Preisen.

**Jacob Stuber.**



## Soennecken

Goldfüllfedern  
D. R. Patent  
Unverwundbar

Albert Pauli,  
Rheinstr. 33.  
1857

## Messerpummaschinen von Mk. 6.50 an.

Reparaturen schnell und billig.

Ph. Krämer, Langgasse 26. Tel. 2079.

**Restaurant Schweizer Garten**  
Platter Straße 152.  
Heute Samstag u. morg.  
Sonntag groß. Schlacht.  
fest, wogu frendl. ein-  
ladet



A. Ney.

**Zur Deutschen Eide,** Wörthstr. 18.  
Heute Samstag:  
wogu frendl. einladet



Reinh. Reibert.

### Residenz-Theater.

Samstag, 30. Januar.  
Duzendkarten u. Fünzigergarten gültig.  
**Als ich noch  
im Flügelkleide . . .**

Ein schillerndes Spiel in 4 Aufzügen  
von Albert Rehm und Martin Freysee.  
Holbe Gubler, Vorsteherin  
eines Tochtertheater . . . Theodora Post  
Mademoiselle Haure,  
Lehrerin . . . . . Frida Salbern  
Dr. Hermann Frank,  
Lehrer . . . . . Rud. Wiltner-Schnau  
Eilabeth Haase . . . . . Elsa Erler  
Gertrude Köhl . . . . . Dora Hengel  
Mary Johnson . . . . . E. Hermann  
Stefanie Steingraf . . . . . F. Wolfert  
Wilhelmine Müller . . . . . Loni Böhm  
Lulu Ruppel . . . . . Luise Delofoa  
Charlotte . . . . .

Höherhagen  
Fettchen Hengen  
Katharina  
Wachendorf  
Gretchen Biehe  
Selma Scholz  
Vera Schmidt

H. Hofmann  
Marg. Krone  
Marg. Gläser  
Hansi Kuhn  
Juma Free  
Ellen Crifa  
von Beauval

## Monopol- Lichtspiele

:: :: Wilhelmstrasse 8. :: ::  
Programm vom 30. Januar bis  
1. Februar einschliesslich.  
Quer durch die Vogesen.  
Nach der Natur.

### Geheimnis der M-Strahlen

Erfinder-Drama a. d. Treumann-  
Larsen-Serie in 3 Abteilungen.  
Das große Los. Komödie.  
Das tapfere Bleichgesicht.  
Wildwest-Drama.  
Alles gähnt. Scherz-Film.  
Messers neueste Kino-  
Kriegsschau 1915. Nr. 5.  
Extra-Einlagen.  
U. a.: Erdbeben in Italien.  
Gesamtbild eines Sanitätsdienstes  
im Felde.

Voranzeige für 2.—5. Februar.  
Erstaufführung des Monopolfilms:  
**Der Diamantdieb.**  
Gesellschafts-Drama, im Hoch-  
gebirge spielend, 3 Akte,  
nebst reichhaltigem Beiprogramm.

## Walhalla-

(Furtheater).  
Täglich abends 8 Uhr:

## Buntes Theater.

9 sensationelle Schlager.  
Preise der Plätze: 0.30, 0.50, 1.—, 1.50.  
Sonntags 2 Vorstellungen:  
Nachmittags 5 Uhr u. abends 8 Uhr.

## Reichshallen.

Tagesgespräch ist das großartige  
**Rieser-Weltstadt-**  
**Programm.**  
Verkaufe es teiner anzusehen.  
Sonntag zwei Vorstellungen.  
Anfang 4 1/2 Uhr, abends 8 1/2 Uhr.  
Nachmittags halbe Preise.  
Die Direktion: Paul Becker.